

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Bezugspreise: Durch unsere Seiten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsleitung abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und franko abgeholt monatlich 1,20 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 70 Pfg. Geschäftsleitung in den Mühlengasse 10, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsanbieter und Anzeigenstellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Infantionspreis: Die in den unteren Zeilen des Blattes oder beim Namen für Infanterie und Kavallerie beim Einreichen der Dienstausweise monatlich 40 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei gütlicher Abrechnung mit dem infanteristischen Klub. Infanterie und Kavallerie bis 1. Oktober 1913. Für Infanterie im Krieg oder in der Kriegszeit muss keine Gewähr nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe des Infanteristen durch den Krieg erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

Nr. 273.

Dienstag, 25. November 1913.

8. Jahrgang.

Diese Nummer umfasst 8 Seiten.

### Das Wichtigste vom Tage.

Der Kaiser hat von dem bayerischen Gesandten, Grafen von Lerchenfeld, die Anzeige der Thronbesteigung König Ludwigs III. in feierlicher Audienz entgegengenommen.

Der Bundesratsauschuss für auswärtige Angelegenheiten ist in Berlin zusammengetreten.

Die Berufung des Gerichtsherrn im Zürcher Reservistenprozess ist zurückgezogen worden.

In Karlsruhe überführt ein Probezug eine Rote Bahnarbeiter. Sieben Arbeiter wurden getötet, einer schwer verletzt.

Der Sultan hat den Friedensvertrag zwischen der Türkei und Griechenland ratifiziert.

\*1) Nichterhalten an andere Stellen.

### Reichstagsbeginn.

Es ist ein Kapitel der Parlaments, das das, worüber sie beraten, selten so neu sein kann, wie das, was in den Zeitungen steht. Sie müssen im Anfang einer jeden neuen Tagung mit dem Material dringender Arbeiten aufräumen, das sich seit der letzten aufgeschichtet hat, und dabei lässt sich zu den von der Presse längst eingehend behandelten Gegenständen selten mehr viel Ergänzendes sagen. Aber auch nachdem diese Dinge erledigt sind, findet sich nicht oft Gelegenheit, etwas zur Sprache zu bringen, was nicht schon vorher durch die Presse Gegenstand öffentlicher Aufmerksamkeit geworden ist. Nun kann freilich die Presse nur Gesetze anregen, das Parlament aber solche beschließen. Aber vor vielem Reden kommt man wenig zum Handeln; die gesetzgeberischen Mühlen klappen immer betriebamer, aber es kommt immer weniger Mehl hervor. Nach fünfmonatiger Pause tritt der Reichstag am heutigen Dienstag wieder zusammen. Der Tagungsabschnitt vor Weihnachten wird wohl reichlich durch Reden ausgefüllt werden. Bei der Besprechung des Etats oder anlässlich besonderer Interpellationen oder Petitionen wird zur Sprache kommen, was sich in den Parteien an politischem Stoff angesammelt hat, oder was die Parteien aus besonderen Gründen erörtern zu wissen wünschen. Die Petitionen berühren einige interessante Zeitfragen. Die Forderung nach Maßnahmen gegen das Ueberhandnehmen der Warenhäuser, Filialen, und Konsumvereine, sowie die einer Besteuerung der Konsumvereine und eines Verbotes der Beamtenkonsumvereine, schließlich die Fraueneinkommensteuer, könnten Stoff zu interessanten Debatten liefern.

### Erfolg garantiert!

Humoreske von Max Müll.

Redakteur schreibt

Manche Ehe wird zerrüttet durch die maßlose Spiel- Leidenschaft des Mannes. Aus diesem Lafter entsteht mehr Unheil, als man gewöhnlich denkt. Sichere Methode zur gründlichen Abgewöhnung! Ohne Zwang, ohne Wissen des Mannes! Garantiertes Erfolg in ein bis zwei Monaten! Honorar bei Richterfolg zurüch. Man wende sich vertrauensvoll an

Frau Gutekunst,

Großpfitzsch, Postfach 8.

Erna legte ihre Frauenzeitung auf den Tisch und versank in tiefes Nachdenken. O Gott! Die Spiel-Leidenschaft! Das verdärrte Gesichtchen wurde noch um eine Nuance düsterer. Die dunklen Augen erhellten einen feuchten Schimmer. Eine unglückliche Ehe? Oh nein! Eigentlich nicht. Aber es ist doch nicht zu verwundern, dass eine kleine junge Frau auf trübe Gedanken kommt, wenn der Mann zum Stat geht. Das war's! Mitten in den rosigsten Glanz der Flitterwochen — sie erstreckten sich nunmehr auf den fünften Monat — fiel plötzlich ein dunkler Schein, bewölkte sich der Horizont. Als nämlich Hellmut erklärte, er müsse heute abend unbedingt zum Stat. Man will doch auch einmal wieder Stat spielen. Als ob das Stat spielen eine Lebensbedingung wäre! Ja, die Leidenschaft, die Spiel-Leidenschaft! Tränen hatte es keine gegeben. Dazu war Erna viel zu stark. Aber man hat doch keine Freude, wenn der Mann zum Stat geht und die Frau zu Hause sitzen lässt. Man hat so viel Zeit zum Nachdenken, wenn man allein ist. Zum Beispiel, ob ein Mann, der Stat spielt, überhaupt noch liebt. Zweifellos eine sehr ernste Sache, dachte Erna.

Es ist aber auch möglich, dass alle diese Ant-äge lang- und langsam nach den Vorschlägen der Petitionskommission dem Reichstanzler als Material oder zur Kenntnisnahme über- wiesen werden. Man wird im Reichstage gewiß auf die braunschweigische Frage zurückkommen, aber irgendwelche neue Erklärungen sind dabei nicht zu erwarten. Ebenso dürften die Vorfälle in Zäbern erörtert werden. Sie bedürfen ja zweifellos noch einer amtlichen Klar- stellung. Das was bisher darüber mitgeteilt worden ist, genügt nicht, um sich in den verschiedenen verantwortlichen Darstellungen zurechtfinden zu können. Die Regierung darf in einer solchen Frage nicht die Fägel am Boden schleifen lassen.

Zu den ersten Beratungsgegenständen des neu zusam- mentretenden Reichstages wird das Spionagegesetz gehören. Gelegenheit zu leidenschaftlichen Auseinander- setzungen wird diese Materie gewiß nicht bieten. In bezug auf die Vorschriften des § 9 dürfte man verhältnismäßig leicht zu einer Verständigung gelangen, nachdem in den maß- gebenden Regierungskreisen ihre Wenderungsbedeutung schon zugegeben worden ist. Die Presse dürfte also vor einer neuen Einengung ihrer verantwortungsvollen Freiheit be- wahrt bleiben. Recht lebhaft mag sich die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation wegen Einführung einer Arbeitslosenversicherung des Reiches gestalten. Gewiß wird dabei das sozialdemokratische Ag- itationsbedürfnis wieder Organe lehren. Hoffentlich werden die Redner der bürgerlichen Parteien es nicht veräumen, den Genossen mit gebührender Schärfe vorzutragen, dass sie selbst durch ihre Politik einer endlosen sozialpolitischen Be- lastung der schaffenden Stände viel zur Begrößerung des Arbeitslosensieles beitragen. Solange die Parteien der Linken es nicht einsehen, dass völlige Freizügigkeit sich mit einer Verantwortlichkeit der Allgemeinheit für das Schick- sal der Arbeitslosen, in Industriegegenden nicht vereinbaren lässt, wird sich schwerlich eine Verständigung über das schwe- rigste Problem erzielen lassen. Indem man einfach Arbeits- losen in Staatsrentner verwandelt, kauft man mehr neue Arbeitslosigkeit, als alte beseitigt wird; denn die erforder- lichen Mittel fehlen natürlich der Volkswirtschaft immer it- gendwo und wann bei der Beschaffung neuer Arbeitsge- legenheiten. Ohne große Schwierigkeiten wird die kom- mende Reichstagsstagung wohl das Gesetz über die Ju- gengerichtsbankzeit verabschieden. Weniger glatt dürfte es bei der zweiten Lesung des Kon- kurrenz- kriegsgesetzes und der Petition zur Umgestaltung abgehen. Noch vor den Weihnachtsferien sollte über die Ungültig- keitsbeschlüsse der Wahlprüfungskommission entschieden werden. Die Zahl der unerledigten Wahlprüfungen hat sich zu nicht weniger als 14 angehäuht. Es sind darun- ter mehrere Mandate, die zweifellos falliert werden müssen. Auch die Frage des Arbeitswilligenshutes heischt dringende Erledigung, aber es wird wohl eher damit zu rechnen sein, dass die sozialdemokratische Interpellation über den Ausschuss des Abg. Liebknecht aus der Kommission Anlass gibt, den Krupp-Ratich nochmals zu einem Panama aufzukaufen, als das sobald wieder Taten in der Halle der Wiederholungen zu erwarten wären.

Und Heimlichkeiten hat er auch noch. Als ob ich nicht ge- leben hätte, dass er verstanden einen ganzen Taler einschleht! Man höre, einen Taler! Erna rechnete: Wozu schleht er einen Taler ein? Vier Gläserchen Bier macht sechzig Pfennig, fünf Pfennig Trinkgeld — unter fünf Pfennig tut's ja der Mann nie! — macht fünfundsiebzig. Also rimm! Hellmut in Aussicht unter Umständen zwei Mark fünf- unddreißig Pfennig zu verpflegen! Das ist ja eine gräßliche Verschwendung! Wenn man bedenkt, was man sich für dieses Geld alles Mühselige anschaffen könnte! Zwei Pfund Fleisch oder einen Haarfes oder eine kleine Buttermaschine oder Pralinees für eine ganze Woche. . .

Sie hatte gar nichts gesagt. Oh, Erna war stark! Jetzt aber las sie das Inserat. Was das nicht eine wunderliche Fägung, dass ihr gerade das Inserat ins Auge fiel, nachdem Hellmut zum Stat gegangen war? Mit der ihr eigenen Energie setzte sich Erna an den Schreibtisch. Andere Frauen hätten vielleicht an Mama geschrieben, ihr Herz ausgehütet. So was machte Erna nicht. Sie machte alles selbst. Erna war auch praktisch. Am Anfang geht es noch nicht so schwer, das Uebel auszuwotten. Die Leidenschaft ist noch nicht so eingewurzelt. Und sie hatte recht. Während des Schreibens hellte sich ihr rosiges Gesichtchen bedeutend auf. Denn erstens kamen ihr über der Anstrengung des Schreibens die dummen Gedanken ein bisschen aus dem Kopf. Sodann war es doch auch ganz reizend, einen kleinen heimlichen Briefwechsel anzuspinnen, wenn der Mann zum Stat ging. Und drittens war sie sehr neugierig, was kommen würde. . . Hellmut war erkannt, wie fidel Erna war, als er heimkam. Sie war doch ein gutes Weibchen! Hoff zu viel verloren, Männchen? Im Gegenteil. Fünfundsechzig Pfennig ge- worden. Davon bekommst du die Hälfte, weil du mein lie- bes, süßes Kerlchen bist. Ja? Die Hälfte? Achtunddreißig Pfennig? Ernachen klatschte in die Hände. Her damit!

### Goldene Jubelfeier des Bürgervereins von 1863, c. U., zu Aue.

Die fünfzigjährige Geschichte des Bürgervereins Aue hat bewiesen, dass dessen Gründer ein klares, offenes Auge hatten für die Bedürfnisse der Bürger, dass sie rechtzeitig erkannt haben, wie eine Vereinigung gut geführter, vaterländisch denkender, ihre Heimat liebender Bürger instände sein müsse, zum Wohle der Stadt zu wirken. Wäre das nicht immer in jedem einzelnen der 50 Jahre der Fall gewesen, dann ständen wir heute nicht als Gratulanten vor dem Verein, um ihn zu seinem 50. Geburtstag zu beglückwünschen. Dann wäre er sicher schon in jungen Jahren, vor der Blütezeit Aues, mit der Vergangenheit gestorben; so aber, indem er hinüberzuwechseln vermochte aus der alten Zeit in die neue, war seine Lebenskraft befestigt. Immer mehr erstarkte sie, der Stamm des jungen Baa- mes, der vor 50 Jahren gepflanzt worden war, wurde immer kräftiger und umfangreicher, Zweig legte sich an Zweig, weitaus griff die Krone des Baumes, um zum Sinnbild zu werden für das Bürgertum Aues. Mit leuchtendem Beispiel ging der Verein in allen Fragen der Stadt der Bürgerschaft voran, sie scharte sich gern um sein Banner, der Verein wurde zu einem Kern der Auer Ernwohnerschaft, zu einem Mittelpunkt des Lebens in der Stadt. So soll es bleiben!

Mit diesen Worten schließt die Festschrift, die der Bür- gerverein anlässlich seiner goldenen Jubelfeier herausgegeben hat, und wer gestern dem großen Jubiläumsmahl im Engellause beiwohnte, der musste die Ueberzeugung gewin- nen: es ist damit nicht zu viel gesagt worden. Die un- gemein zahlreiche Teilnahme an dem Festmahle bewies, dass der Bürgerverein einen Mittelpunkt des Lebens in unserer Stadt bildet und das Erscheinen der Vertreter un- serer städtischen Behörden in ansehnlicher Zahl sprach deutlich dafür, in welcher hoher Wätzung der Verein steht. Der Fest- saal war prächtig decoriert, ein Werk der Herren Richard Mühlmann und Hugo Braun. Herr Mühlmann hatte Em- bleme und Wappenschilder eigens gemalt, die sich von den gelb-blauen und weiß-grünen und schwarz-weiß-roten Draperien wirkungsvoll abhoben. Ueber der Bühne prangte auf bläu- migem Hintergrunde das Stadtwappen, links u. rechts davon die Erinnerungszahlen 1863 und 1913 und darunter in gol- dener Schrift die Jubiläumszahl 50. Die ganze Decoratio- n war geschmackvoll mit Tannenzweigen und Stadtwappen ab- geseht, rechts und links auf der Bühne hatten inmitten von Blattschlingen die Büsten des Kaisers und Königs Aufstel- lung gefunden; und links der Bühne schillerte auch das Vereinsbanner in seiner vielseitigen Farbengebung. Den Saal füllten vier große Längs- und eine Quertafel, nah- men doch mehr als 200. Personen, Damen und Her- ren, an der Festtafel teil. An der Ehrenstafel hatten mit Herrn Bürgermeister Hofmann die Ehrenmitglieder des Bürgervereins Platz genommen, daran anschließend

Als Ernachen die Antwort aus Großpfitzsch, Postfach Nr. 8, erhielt, war sie einigermaßen verbüht. Nämlich über den Ratichlag und die sichere Methode, und auch darüber, dass die Methode unter Nachnahme kam. Das wies ent- scheidend auch wieder auf Methode hin. Zehn Mark vierzig Pfennig. An so gräßlich viel Geld hatte Ernachen nicht gedacht, aber den Postmann konnte man doch nicht abweisen. Was hätte er gedacht, wenn sie die Nachnahme nicht einläste? Aber gut, dass das Männchen gerade nicht da war, als der Postmann kam!

Ernbüige Frau! Erklären Sie Ihrem Gemahl, dass Sie selbst das Stat spielen lernen wollen. Dass Sie zu Hause spielen wollen. Laden Sie einen Freund ein. Er wird, er kann es nicht ablehnen. Sie spielen einen Abend meh- rere Abende. Sie werden sehen, wie sein Interesse an dem Spiel abnimmt. Schon die Taschende, mit einem An- fänger spielen zu müssen, wirkt lähmend auf den leidens- schaftlichen Spieler. Verlieren Sie, so kann er Ihnen doch kein Geld abnehmen. Verliert er, so verzichten Sie auf den Gewinn. Dann hat aber das Spiel keinen Reiz mehr für ihn und wenn er der härteste Spieler ist! Und schließlich . . .

Als Frau Erna so weit gekommen war, erglöhte sie vor Scham und sie knitterte den Brief zusammen. Nein, so was war ja gemein! Aber nach einer halben Minute glük- tete sie ihn wieder und las ihn zu Ende. Es stand auch nicht mehr viel drinnen, nur noch ein paar Zeilen.

Und schließlich wird er eifersüchtig. Ernbüige Frau! So habe ich meinem Mann das Stat abgewöhnt! Hun- derte von unseren Leidensgenossinnen haben das Mittel mit Erfolg angewendet. Das Mittel ist probat!

Am Ende ist es doch nicht so dumm, dachte Erna. Und die weise Frau in Großpfitzsch, Postfach Nr. 8, hatte recht. Es war ein denkwürdiger Tag in der jungen Ehe, als Erna

an den beiden nächsten Angestellte die Vorstandsmittglieder, während an den oberen Enden der beiden inneren Angestellte die Ehrenämter, Mitglieder der Stadtverwaltung haben. Ein treffliches Konzert der städtischen Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Cäsar begleitete das Fest, indem nicht inbeträchtliche Ansprachen gehalten oder allgemeine Festreden gehalten wurden.

Wegen des Erntefestes eröffnete der Vereinssprecher, Herr Schmiedemeister Reifhorn, mit einer herzlich begrüßten Teilnahme am Fest, im besonderen der Ratsmitglieder mit Herrn Bürgermeister Hofmann an der Spitze. Von dieser Begrüßung ging Herr Reifhorn über zu der Feststellung, daß dieses Jahr für ganz Deutschland ein Jubiläumsjahr ist. Kaiser Wilhelm feierte sein 35jähriges Regierungsjubiläum, dann kamen die Tage der großen Wärschlacht. . . Dazu feiert — im Gegensatz zu dem Großen im Kleinen — der Bürgerverein nun sein 50jähriges Jubiläum. Auch dieses bietet Gelegenheit zur Bezeugung von Vaterlandsliebe, indem man unseres Königs gedenkt. Auf König Friedrich August brachte Herr Reifhorn ein dreifaches Hoch aus, worauf stehend die Sackendynastie gesungen wurde. Es folgte als Rednerin Frau Reifhorn, die Gattin des Vorsitzenden, die das Wort ergriff zu

Uebereinkunft einer Spende der Betsoldamen, bestehend in einem goldenen Kranz für das Banner und in einer Stiftung für das Bürgerheim. Aus folgender Urkunde, die der Gabe beilag, geht der Charakter der Spende hervor:

Die Frauen des Bürgervereins von 1863, E. W. Aue im Ertrag, sind mit Freuden zusammengetreten und darüber eines Sinnes gewesen, dem Verein zu seinem Jubeltage der 50. Wiederkehr des Jahres der Vereinsgründung ihre Intelligenz, aus der Liebe zur guten Sache entspringende begeisterte Teilnahme an dem Feste zu bewenden. Vereint mit den besten Glückwünschen überreichen sie zu dem schon gestifteten Banner hiermit ein goldenen Kranz. Wie der Kranz das Banner weiter zur weiteren Förderung der Wohlthätigen Bestrebungen des Vereins im Interesse des Gemeinwohls der lieben Stadt Aue. Die Gatten der Mitglieder bestanden dank der Opferwilligkeit so reichlich, daß die Frauen mit großer Genugthuung und allseitiger begeisteter Zustimmung den Betrag von zweihundertfünfundzig Mark in einem Sparfassenbuch überreichen können als Grundstock für eine von ihnen hiermit eingeleitete Frauen-Jubiläum-Stiftung für die Verpflegung von Frauen und Jungfrauen im Bürgerheim. Der Beschluß wurde gefaßt in der Uebereinkunft, daß damit dem Hauptzweck des Vereins gedient wird, der in der baldigen Errichtung eines Bürgerheims für die Bürger der Stadt Aue gipfelt. Daß das Ziel, dem der Verein mit ganzer Kraft und mit so schönen Erfolgen gearbeitet und gelebt hat, bald erreicht werde, das hoffe Gott!

Im Anschluß an diese Damenpende überreichte das Ehrenmitglied, Herr Widmermeister H. Wetz, zwei von ihm gestiftete Bannermuscheln in den Farben weiß-grün und blau-gelb mit der Aufschrift: Zum 50jährigen Jubiläum des Bürgervereins gewidmet vom Ehrenmitglied Hermann Wetz. Der Vereinsvorsitzende nahm die Gaben unter Dankworten in Empfang. Weiter kam

Herr Bürgermeister Hofmann zu Worte, um in längerer Rede — dem Gedankengange nach — auszuführen, daß es ihm und seiner Gattin eine Freude sei, an dieser Jubelfeier teilnehmen zu können; für die Einladung dazu und auch für die freundlichen Begrüßungsworte des Herrn Reifhorn sage er seinen besten Dank, womit er die Versicherung verbinden könne, daß er stets gern bereit sei, die idealen Ziele des Bürgervereins nach Kräften zu unterstützen. Sodann kam Herr Bürgermeister Hofmann auf die Festschrift zu sprechen, die der Verein zu seiner Jubelfeier hat erscheinen lassen. In ihrer graphischen Ausstattung ebenso wie ihrem Inhalte nach sei diese außerordentlich anguernehmen. In ihr hätte er u. a. auch gelesen, daß Aue im Jahre 1692, also gerade während des 35jährigen Krieges, zur Stadt erhoben worden ist. Die Stadt ist also im Kampfe geboren worden, und das ist eine schöne Vorbedeutung für sie gewesen, denn Leben heißt kämpfen und ohne Kampf gibt es keinen Sieg. Die letzten 50 Jahre vor allem aber haben der Stadt einen siegreichen Kampf gebracht, der

die Methode begann. Erst hatte das Mädchen ein dummes Gesicht gemacht. Aber, Ernauchen! Ist das dein Ernst? Dann ging er mit Enthusiasmus auf den Vorschlag seines Täuschens ein. Ob er wohl nicht ist? Erna kam nicht recht dahinter. Dann gab es einen kleinen Streit, wer der dritte Mann sein sollte, weil Hellmut den dummen, faden Kerl, den Eugen Barbüchler, vorschlug und Erna den Professor Witzing. Aber man einigte sich auf den Doktor Reinfelder. Dann begannen die häuslichen Statuten. Jede Woche einer, am Sonntagabend. Der erste Abend war kurzweilig langweilig, weil Erna so schlecht begriff und den Kopf nicht bei der Sache hatte. Und der Doktor auch nicht. Er genierte sich, zu tabeln, wenn Erna eine Dummheit machte. Am zweiten Abend war es besser. Denn Ernauchen war nicht begrifflich und lernte verhältnismäßig doch rasch. Am dritten Abend spielte man um Geld, einen Hünstspinnig den Point. Aber es war fabel, weil Erna, die über eine Mark verlor, an Dummheit nicht ausging. Der Doktor aber gewann nicht und verlor nicht, wie immer, weil er stets mauerte aus Angst, er könne einen Pfennig einbüßen. Am nächsten Abend war es, wenn möglich, noch fabel, da Hellmut fortgesetzt Behatte. Beim Doktor blieb es wie immer. Erna aber zog den Gewinn ein. Mädchen machte ein eigenwilliges Gesicht. Verliert er, so muß er bezahlen. Gewinnt er, so bekommt er nichts. Schließlich hat das Spiel doch keinen Reiz mehr, wenn man keinen Gewinn sieht! Nach einigen Wochen schrieb Ernauchen einen Brief an Frau Gutekunst in Großpöschken, Postfach Nr. 8. P. P. Ich erlaube Sie, das Geld zurückzugeben. Achtungsvoll usw. Wieso? Kam die Antwort. Ist Ihr Mann von seiner Spieldenshaft nicht gebildet? Das schon! Aber jetzt spiele ich leidenschaftlich Stat! Mit Achtung Erna . . .

zusammenfiel mit der Geschichte des Bürgervereins und dieser selbst hat seine besten Kräfte eingesetzt, um die Stadt in diesem Kampfe zu unterstützen. Wago dieser gute Bürgergeist, der sich dabei gezeigt hat, allezeit im Verein walteten; in diesem Sinne brachte Herr Bürgermeister Hofmann sein Hoch dem Bürgerverein dar. — Herr Emil Reifhorn dankte den Ehrenmitgliedern für die dem Verein erwiesenen Wohltaten und wählte sein Glas den Ehrenmitgliedern. Herr Ernst Papp dankte im deren Namen mit der Versicherung, daß ihre Sympathien dem Verein stets erhalten bleiben werden. Diefem widmete er ein dreifaches Glückwunschwortchen und Telegramme

zur Verlesung in nachstehender Reihenfolge: Hausbesitzerverein zu Aue, Erziehungswirk. Geheimer Rat Dr. Paul Reubner, Guido Bräkner-Schlettau, Stadtrat Schubert (der durch seinen Gesundheitszustand am Erscheinen verhindert war), Pastor Dertel, Gewerbeverein zu Aue, Frau verw. Lorenz (Hotel Stadtpark), Firma Schorler u. Steubler und Amtshauptmann Dr. Zimmer. — Die Reihe der Toaste schloß sodann Herr Georg Baumann fort, der die Glückwünsche der Schützengilde zu Aue überbrachte. Herr Paul Selbmann ging davon aus, daß die Feier des Vereins dem Alten, Ehrenwürdigen gelte. Ein alter, ehrwürdiger Gedanke sei es auch, ein Bürgerheim zu errichten, und daß dieses auf der Weichen-Erbengilde entstehen soll, sei in dieser Hinsicht auch von Bedeutung, denn auch die Weiche-Erbengilde sei als alt-ehrwürdig insofern zu schätzen, als sie vor etwa 200 Jahren der Aueer Einwohnerhaft ein Stück regen Gewerbetreibers war. An diese Würdigung des Alten beteiligten sich auch die Vereinsdamen, das hätten sie jetzt wiederum bewiesen durch die Schenkung eines goldenen Kranzes für das Vereinsbanner und durch die Stiftung zugunsten des Bürgerheims. Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß dieser Geist für alle Zeiten erhalten bleibe und brachte den Damen des Vereins ein dreifaches Hoch dar. Herr Justizrat Rabe verließ in feinniger Weise den Verein mit einem Bienenstock. Wie in diesem ein Weisel sei, vom dem alle Bienen mit besunderer Beifugung ausgesandt werden, um von den Blüten den besten Saft einzuholen, so sei das auch im Bürgerverein; hier sei die Weisel der Vorsitzende, der seine Bienen auswendet, um für das Bürgerheim die Gaben einzulassen, und dann wieder macht und wartet, daß die Wabbe des Redners gakt dem Vorsitzenden, Herrn Reifhorn, dem Reichschmid, wie man ihn gern nennt, weil keine Schmelde in der Reichstraße gelegen ist. Herr Reifhorn dankte für diese ehrenden Worte, wobei er hervorhob, daß er ohne die übrigen Vorstandsmitglieder nicht in der Lage sei, sein Vortragsamt ausüben zu können, und ferner in einer weiteren Ansprache Herrn Redakteur Arnold für die Abfassung der Festschrift. Damit war die Reihe der Ansprachen erschöpft und auch das Festmahl beendet. Ihm schloß sich ein fröhlich verlauterter Festball an. Dem Bürgerverein von 1863 ein weiteres Glückwunschwort — vorläufig für die nächsten 50 Jahre seines Bestehens und Wirkens!

Von Stadt und Land.

Gedenktage am 25. November: 1812 Julius Pehldt, Bibliograph. \* Dresden. 1862 Karl Vogel, Schulmann, + Leipzig.

Aue, 25. Novemb

Die Weiße der Glocken für die neue Friedensstraße findet, wie wir schon gelegentlich der Berichterstattung über die letzte Stadtverordnetenversammlung kurz mitteilten, am kommenden Sonntag (1. Advent) nachmittags von 8 Uhr an auf dem Kirchbaurplatz statt. Es ist dazu ein Programm aufgestellt worden, das eine höchst stimmungsvolle Feier verspricht. Vom Kirchenvorstand mit den Konfirmanden und Vertretungen der Schulen werden die Glocken festlich eingeholt. Dabei wird sie auch das Geläute der Glocken von St. Nikolai begrüßen. Es folgt Gemeindegesang, worauf Herr Pfarrer Meusel eine Ansprache hält. Nach abermaligem Gemeindegesang wird Herr Superintendent Thomas das Weihegebet sprechen; das Vater Unser, Segen und abermaliger Gemeindegesang beenden die Feier. Nach ihr ist der Gemeinde zum letzten Male Gelegenheit gegeben, das Innere der Kirche vor ihrer Vollendung zu besichtigen, wozon sicherlich gern und reichlich Gebrauch gemacht werden wird. Erwähnt sei noch, daß die Glocken folgende Aufschriften tragen:

Festigkeit: Allein Gott in der Höh' sei Ehr!  
Sühnigkeit: Jesus nimmt die Sünder an.  
Begeisterung: Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Die Große Glocke trägt das Stadtwappen mit der Unterschrift: Das Geläute rüttelte die Stadt Aue im Jahre 1913.

Millionsvortrag. Der Frauenverein hatte gestern abend zu einem Millionsvortrag eingeladen und hatte die Freude, nicht bloß seine Mitglieder, sondern auch viele Gäste bei sich zu sehen, besonders aber die Freude, einen Millionsvortrag zu hören, der nicht nur Millionskenntnis, sondern auch Millionsliebe zu schafften verstand. Die Vortragende, Fräulein Zenke, Millionslehrerin in Indien, sprach in überaus fesselnder, anregender, nie ermüdender Weise über ihre Tätigkeit im indischen Millionsgebiete. Sie führte in das indische Heidenhaus ein, in das Leben der Indierin, wie sie aufwächst als ein verachtetes Mädchen, wie sie ihre Tage zubringt und schließlich hineinkommt in das indische Witwenelend. Wie aber leuchteten auf diesem dunklen Hintergrunde heldnischen Glendes die Stätten, die die Millionen geschaffen hat, um aus solchem Glend herauszuführen: Die Millionsschulen mit ihrer erbarwendenden Liebe zu den Hindumädchen, die Millionskirchen mit ihrem lichten Trost die Senana-Mission als Lichtbringerin für die freublosen indischen Frauengemeiner. Den Eindruck nahm man hinweg: Groß ist das Glend der Heiden, aber noch größer das Werk der Liebe, das von unserer Leipziger Mission an ihnen getan wird. Tief bewegt, aber auch zuversichtlich erhoben schied man dankbar von der Rednerin, die aus ihrer eigenen Er-

fahrung heraus so herrlich und herzlich zu reden verstand, die es aber auch erfordern durfte, daß ihre Worte neue Arbeitstreue und Anstrengung an dem Werke der Mission hinterließen. Herr Pfarrer Tempel, der die Versammlung geleitet hatte, schloß nach solchen Dankworten mit einem Gebet.

Kuglerverband Aue. Am gestrigen Montag hielt der Kuglerverband Aue im Hotel Stadtpark eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Diese beschloß, nachdem einige Annahmen erfolgt waren, am 29., 30., November, 1., 6., 7. und 8. Dezember auf der langen Bahn des Gasthauses Bürgergarten ein Wild- und Geflügel-Fest abzuhalten. Für dieses stehen sehr schöne Preise zur Verfügung. Wünschenwert wäre es deshalb, wenn das Regen durch die Mitglieder des Kuglerverbandes eine recht rege Beteiligung aufzuweisen hätte. Der Preis für die Karte (drei Kugeln in die Wollen) wurde auf 20 Pfg. festgesetzt.

Kassches Geld. In Aue sind in den letzten acht Tagen zu zwei verschiedenen Malen an öffentlichen Kassenstellen falsche 3 Weimar-Fleude angehalten worden, die das Bildnis Kaiser Wilhelms II. und das Münzzeichen A tragen. Wer Geld in Empfang nimmt und dabei zweimar-Fleude erhält, wird also gut tun, diese besonders auf ihre Echtheit hin zu prüfen, da die Prägung der Falsifikate besonders gut ist.

Ueberfall. Unsicher gemacht wurde vor kurzem die von Aue nach Jchhorlau führende Landstraße durch einige junge Personen. Als der Bahnarbeiter D. aus Jchhorlau in der Nacht zum 18. November mit dem Rade von seiner Arbeitshütte nach Hause fuhr und einen größeren Geldbetrag bei sich hatte, vernahm er in der Nähe des Floggrabens, daß von einigen ihm entgegenkommenden Personen gedauert wurde: Den Radfahrer halten wir an. Als er an die betreffenden Personen heran kam, wurde er von einem in Postuniform gekleideten Mann vom Rade geworfen. Der Ueberfallene ergriff seinen Gegner, um den Namen und die Person festzustellen, was ihm auf sein mehrmaliges Fragen jedoch nicht gelang. Der Radfahrer sah sich infolgedessen gezwungen, die Polizei in Anspruch zu nehmen, die in dem Burschen den Vollen Sch. aus Auerhammer ermittelte und zur Anzeige brachte.

Jchhorlau, 25. November. Geflügel-Ausstellung. Der heilige Geflügel- und Kaninchenzüchterverein veranstaltete am Sonntag und Montag im Gasthof zum Lamm seine 46. Allgemeine Geflügel-Ausstellung. Diese war besonders auch von auswärts sehr reich besucht. Auch der Besuch war sehr gut. Als Preisrichter war Herr F. Liebowski-Wosel tätig. Es erhielt den ersten Preis und Ehrenpreis Herr Oswald Grimm-Jchhorlau auf Emden Gänse und den Ehrenpreis auf Amherst-Josan Herr Oswald Matthes-Jchhorlau. Auf Minorita-Hühner erhielt Herr Hermann Georgi-Jchhorlau den ersten Staatspreis und Herr Anton Dittrich-Jchhorlau auf Hamburger Führer die Bronzene Medaille. Auf Hühner erhielten weitere erste Preise und Ehrenpreise die Herren Ewald Rehnert-Jchhorlau, Paul Wagner-Wosel, Hermann Georgi-Jchhorlau und Max Barth-Neustädtel. Zweite Preise und Ehrenpreise die Herren Hugo Georgi-Jchhorlau, Gustav Baumann-Jchhorlau, zweimal, Adolf Riedel-Hundshübel, Kurt Schmidt-Schneeberg, Ernst Singer-Hundshübel, Willy Breitschneider-Jchhorlau, Paul Wagner-Wosel, Alfred Tittes-Jchhorlau, Ewald Rehnert-Jchhorlau, zweimal, Paul Köpner-Neustädtel, Felix Weidauer-Bernsbach und Anton Dittrich-Jchhorlau. Weiter wurden 19 dritte und 28 vierte Preise verteilt. Auf Tauben erhielt die silberne Medaille des Landesverbandes Schönlager Geflügelzüchter-Vereine und ersten Preis auf Lämmler-Tauben Herr Oswald Grimm-Jchhorlau, erste Preise und Ehrenpreise die Herren Walter Wendler-Bodau, Ewald Rehnert-Jchhorlau, Max Buschmann-Lindenau, viermal, Oskar Grimm-Jchhorlau, zweimal, Paul Hergert-Schneeberg, Ernst Reilmann-Eibenstod, Oskar Grimm-Jchhorlau, zweimal. Zweite Preise und Ehrenpreise erhielten weiter die Herren Walter Wendler-Bodau, zweimal, Willy Breitschneider-Jchhorlau, Ernst Reilmann-Eibenstod, Felix Weidauer-Bernsbach, Oswald Grimm-Jchhorlau, dreimal, Max Buschmann-Lindenau, dreimal, Otto Rau-Alberoda, Oskar Grimm-Jchhorlau, Richard Hergert-Schneeberg, Arthur Reilmann-Eibenstod, Ernst Vogel-Bodau, Ewald Rehnert-Jchhorlau, Martin Müller-Lindenau, Ernst Baumgarten-Aue, zweimal, Paul Köpner-Jchhorlau, zweimal. Weiter wurden noch 39 dritte und 82 vierte Preise vergeben. Außerdem wurden auf Gänse, Enten und Amherst-Josan vierte Preise vergeben.

Bernsbach, 25. November. Verunglückt. In einem hiesigen Betriebe hat sich ein hier wohnhafter Arbeiter eine erhebliche Querschlag beider Daumen zugezogen. Er war an einer Stanze beschäftigt und wollte deren Werkzeug auswechseln. Inzudor rückte er den Riemenanrücker auf Leerlauf. Als er damit beschäftigt war, das Oberteil des Werkzeuges herauszunehmen, und dieses mit beiden Daumen erfaßt hatte, ging plötzlich die Presse nieder und traf auf die Daumen des Stanzers auf. Dieser konnte erst aus seiner Lage befreit werden, als ein herbeigeeilter Mitarbeiter das Schwungrad der Presse hochdrehte.

Gibt es erblichen Scheintod?

Ueber die Frage, ob Scheintod in einer Familie erblich sein kann, berichtet, wie der Inf. aus Paris geschrieben wird, eine französische wissenschaftliche Zeitschrift in interessanter Weise. Ohne die Frage näher entscheiden zu wollen, schildert sie die Verhältnisse einer Familie, in der es sich offensichtlich um einen Fall von erblichem Scheintod handelt. In dem Geschlechte der Grafen O. Du Ron hatte sich der Scheintod häufig wiederholt und bei so zahlreichen Mitgliedern der Familie seine schreckenerregende Rolle gespielt, daß man fast von einer erblichen Erscheinung sprechen kann. In einer bestimmten Zeit des Lebens verfallen meist die männlichen Mitglieder der Familie in jenen Starrkampf, der mit dem Tode so große Ähnlichkeit hat und mit ihm oft verwechselt wird. Wissenschaftlich verfoigt wird jener Zustand in der betreffenden Familie schon seit dem Jahre 1836. Obwohl schon wiederholt bedeutende Ärzte zu Rats gezogen wurden, konnte man doch die Ursache dieser Erscheinung nicht feststellen, wie es ja allgemein unmöglich erscheint, etwas Genaueres über diese schreckenerregende

Krankheit zu erfahren. Nur so viel stand fest, daß die meisten männlichen Mitglieder der Familie, bevor sie wirklich starben, in Sturztramp verfielen und es soll früher öfters vorgekommen sein, daß man die Scheintoten für wirklich tot gehalten und begraben hatte. Bei der Öffnung mancher Särge fand man, daß die Scheintoten noch im Sarge Zeichen von Leben gegeben hatten. Im Jahre 1852 hat darum das damalige Oberhaupt der Familie ein Familiengesetz erlassen, daß jedes männliche Mitglied auf dem Totenbette von Ärzten noch einmal aufs genaueste auf den Eintritt des Todes untersucht werden mußte. Ist der Tod einwandfrei festgestellt, dann muß dem Leichnam der sogenannte Herzsich verabreicht werden. Dabei sollen schreckliche Szenen vorgekommen sein, wenn die Ärzte nur oberflächlich unterzuchten, oder wenn sie sich in der Feststellung des eingetretenen Todes irrten. Man erzählt sich, daß im Jahre 1880 der schreckliche Fall eintrat, daß ein scheinbar schon Toter, als der behandelnde Arzt ihm das Herz durchbohrte, plötzlich nochmals die Augen aufschlug, einen entsetzlichen Blick auf die Umstehenden warf, und erst dann starb. Bei dem Anblick dieses Vorganges soll der Sohn des Grafen irrensinzig geworden sein und sich noch jetzt in einer Irrenanstalt befinden. Die Furcht vor dem Scheintod ist in dieser Familie besonders stark ausgeprägt und hat schon manches Opfer gefordert.

**Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen.**

**Parlamentarische Mitteilungen.**  
 \* Dresden, 25. November. Im sächsischen Landtag ist ein Gesetzentwurf zugegangen, nach dem der dem Reich nach dem Gesetz vom 14. Februar 1911 zustehende Betrag der Wertzuwachssteuer hinsichtlich dem sächsischen Staats zufließen soll. Es sind dies 41 Millionen Mark.  
 \* Berlin, 25. November. Eine Novelle zur Bekämpfung des Hausierhandels und der Wandalen ist dem Reichstag gestern zugegangen. — Ferner ist dem Reichstag der Entwurf über die Wiederaufnahme in Disziplinerverfahren zugegangen, dessen Inhalt schon bekannt ist.

**Die Wades-Wilde.**  
 \* Stralsund, 25. November. In der Wades-Wilde sind neue Beschäftigungen vorgenommen worden. An Stelle der in Jabeln verhafteten, aber wieder freigelassenen Netzfänger (siehe Neues aus aller Welt, S. 9.) sind jetzt eine Anzahl Soldaten verhaftet worden, die aus Anlaß der letzten Vorgänge von Jabeln nach Stralsund verlegt worden waren.

**Gezogenlegung.**  
 \* Paris, 25. November. Aus dem Verdon wird gemeldet: In der deutschen Offizierskaserne des 15. Regiments der berittenen Jäger, die in Wädenswil garnisoniert sind, kamen die Grenze entlang gewandten und Wäsen in der Nähe von Brunnau auf dem Boden. Die Krieger ab und einer der Offiziere ging etwa 100 Meter auf waldreichen Gebiet, dann kehrte er zurück und traf die Leichen, die etwa fünf Minuten an dieser Stelle verweilten, um das Panorama, das dort als besonders wirkungsvoll gilt, zu betrachten. Hierauf kehrten die Offiziere zu ihren Pferden zurück und satten fort. Französische Wäsen bringen über diese Angelegenheit längere Artikel und nennen es Gezogenlegung.

**Vom Balkan.**  
 \* Sofia, 25. November. In einer Rede in Belgrad hat der Minister des Aeußeren, Gernandjow, erklärt, das Kabinett Gersow habe seiner Zeit einen Bund mit Serbien und Griechenland gegen die Türkei geschlossen, ohne für den Krieg irgendwelche Vorbereitungen zu treffen. 50 000 Mann seien durch drei Wochen hindurch ohne Gewehre geblieben; die Armee habe auch keine Verbandsmittel gehabt. Im kritischen Moment, als die Rumänen bereit vor den Türken Hofias standen und die Griechen in Südbulgarien einfallen wollten, sei die frühere Regierung desertiert und wolle aus Bulgarien flüchten, nachdem sie das Vaterland zugrunde gerichtet hatte.

\* Paris, 25. November. Mitin bringt heute die Meldung von dem Abschluß der Militärkonvention zwischen Bulgarien und Serbien, die den Zweck verfolgt, einem eventuellen Angriff seitens Rumaniens und Oesterreichs die Spitze zu bieten.

**Geschäftsverkehr.**  
 \* Zeichnung auf 2 00 Millionen 4 1/2 % Kassenscheine der 1. L. Reichsbank- und Reichsbank Wien Emission 1913. Diese 4 1/2 % Kassenscheine, die spätestens am 15. Mai 1916 zum pari zur Rückzahlung gelangen, werden am Freitag den 28. November zur Zeichnung aufgelegt. In Anbetracht des Zeichnungserfolges von 95,90 % und der zweijährigen Laufzeit der Kassenscheine berechnet sich deren effektive Verzinsung auf 6 1/2 % und es ist wohl eine lebhaftere Beteiligung an der Emission dieses hochverzinslichen Anlagepapiers zu erwarten. Die Zulassung der Anleihe zur Notierung an der Frankfurter Börse wird beantragt. Zeichnungen mit Sperte bis 31. Mai 1914 finden vorzugswelse Berücksichtigung. Anmeldungen werden, wie aus der in unserer heutigen Nummer veröffentlichten Bekanntmachung ersichtlich ist, in Aus bereits jetzt von dem Chemnitzer Bankverein, Pillnise Aue, sowie in Schwarzenberg von dem Chemnitzer Bankverein, Kassenstelle Schwarzenberg, entgegengenommen.

**Was mancher nicht weiß.**  
 In Dom Blasewitz, einem Hause in der Siennaia zu Petersburg, übernachtet täglich über 10 000 Landstreicher.

Das Kitzinussöl wird von den Schiffsärzten türkischer Boote türkischer Honig genannt.

Commodus soll 795 mal als Gladiator aufgetreten sein.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Kerschold. — Für die Inserate verantwortlich: Otto Seifert. Druck und Verlag der Wuerst Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aus im Erzgebirge.

**Kombella** Nach dem Basleren eine Wohltat.  
 die nichtfettende Hautcreme

**KAUFHAUS SCHOCKEN**  
 HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.

Von Mittwoch, den 26. November an:  
**Grosser Serien-Verkauf von Damen-Paletots und Damen-Kostümen**

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

**Damen-Paletots und Ulster**

Serie I	Damen-Paletots und -Ulster in modernen Farben, offen und hochgeschlossen zu tragen	6 <sup>50</sup>
Serie II	Damen-Paletots und -Ulster marine und farbig, Rücken mit Riegel, nur moderne Fassons	8 <sup>50</sup>
Serie III	Damen-Paletots und -Ulster marine oder englisch gemustert, in verschiedenen Fassons	12 <sup>00</sup>
Serie IV	Damen-Paletots und -Ulster in aparten Ausführungen, geschweift, Rücken mit Riegel, geschlossen und offen zu tragen	16 <sup>00</sup>
Serie V	Damen-Paletots und -Ulster aus streng modernen Flauschstoffen mit Rückenfalte und Riegel	22 <sup>00</sup>
Serie VI	Damen-Paletots und -Ulster vornehme Farbentöne, chike Ausführungen	28 <sup>00</sup>

**Damen-Kostüme**

Serie I	Damen-Kostüme marine oder engl. gemustert mit Samtkragen, guter Sitz	8 <sup>50</sup>
Serie II	Damen-Kostüme Stehbrust-Fasson in verschiedenen Ausführungen	12 <sup>00</sup>
Serie III	Damen-Kostüme Stehbrust-Fasson mit Samtkragen, Jacke auf Seiden-Serge gearbeitet	16 <sup>00</sup>
Serie IV	Damen-Kostüme moderne Farben, chike Ausführungen, Jacke auf Seiden-Serge gearbeitet	22 <sup>00</sup>
Serie V	Damen-Kostüme Stoffe engl. Geschmacks, streng moderne Fassons, Ia Verarbeitung	28 <sup>00</sup>
Serie VI	Damen-Kostüme besonders aparte Neuheiten in Farben und Fassons	35 <sup>00</sup>

**Weiße Golfjacken**  
 teilweise etwas angestaubt

Serie I regulärer Wert bis Mk. 15.—	5 <sup>00</sup>
Serie II regulärer Wert bis Mk. 20.—	7 <sup>50</sup>

**Schwarze Frauen-Paletots**  
 aus gediegenen Stoffen, streng moderne Ausführungen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
14 <sup>00</sup>	19 <sup>00</sup>	24 <sup>00</sup>	35 <sup>00</sup>

**Ein Posten Unterröcke**  
 gute Qualitäten mit plissiertem Volant und mit Treassen garniert

1 <sup>50</sup>	2 <sup>50</sup>	3 <sup>50</sup>	4 <sup>50</sup>
-----------------	-----------------	-----------------	-----------------

In der II. Etage:  
**Grosse Spielwaren = Ausstellung.**

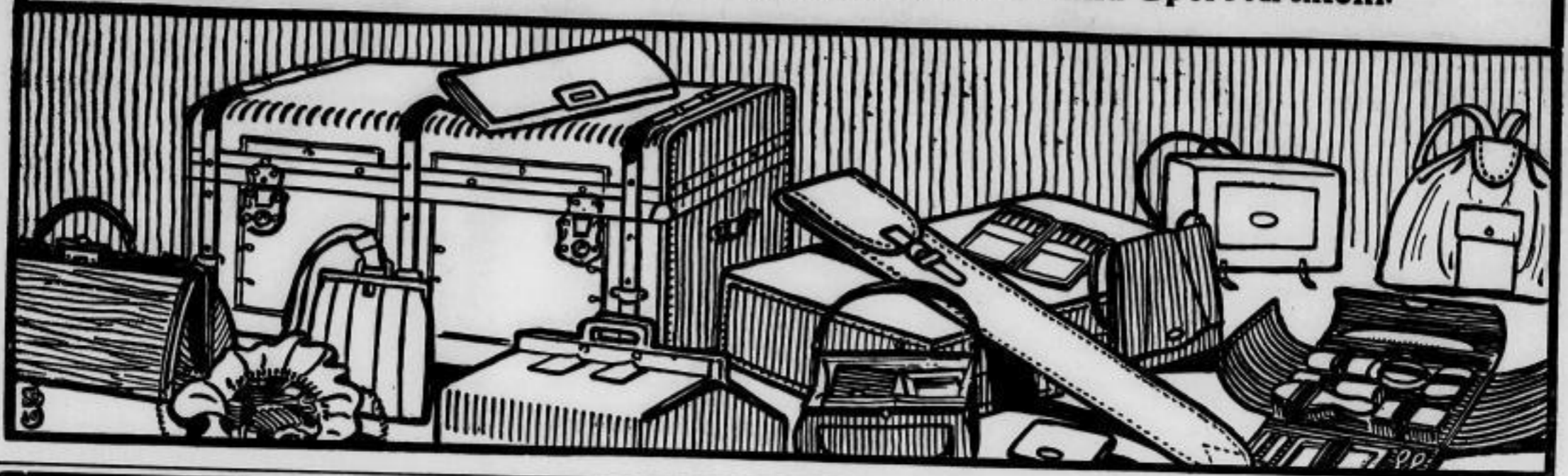
# WEIHNACHTS-GESCHENKE

Goethestrasse 3  
nahe am Stadthaus

Praktische und vornehme  
Spezialhaus  
**Camillo Gebhardt, Aue**

Goethestrasse 3  
nahe am Stadthaus

Alles nur denkbare in feinen Lederwaren, Reise- und Sport-Artikeln.



Meine reichhaltige

## Weihnachts-Preisliste

erscheint Mitte der Woche

und wird dieser Zeitung beigelegt.

**J. A. Flechtner, Aue.**

### Prima Koks

für Zentralheizungen.

Empfehle bei prompter Bedienung:

**Gaskoks zu Gasanstaltspreisen**

Westfälischen u. Zwickauer Hüttenkoks  
anerkannt bewährte Marken  
in allen Sortierungen.

**Albin Roßner, Aue**

Fernsprecher 128.

Wettlinerstraße 33.

**Naturheilverein Priegnitz Aue, e. V.**

Heute Dienstag,

den 25. November, abends 1/9 Uhr im Saale des Hotels  
Blauer Engel

## Öffentlicher Vortrag

für Damen und Herren.

Thema:

**Behandlung und Heilung von Haut-  
krankheiten und Krebsleiden durch  
Sonnenlicht.**  
(Die Sonne als Heilfaktor.)

Referent: Herr Maximilian Mehl-Oranienburg bei Berlin  
Besitzer der staatlich konzessionierten Sonnenheilanstalt.

Eintritt für Mitglieder und deren Angehörige frei  
Nichtmitglieder 25 Pfg.

Zu diesem recht interessanten und wissenschaftlichen  
Vortrag laden wir alle Mitglieder nebst Angehörigen sowie  
alle Freunde der Naturheilbewegung zum Besuche freundlichst  
ein und bitten um recht guten Besuch.

Der Vorstand.

### Café König Albert

Morgen Mittwoch



## Schlachtfest

vormittag 12 Uhr Weißfleisch später  
frische Wurst mit Kraut.

Abends Schweinsknochen mit Klößen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Willy Zimmermann,**

## Restaur. Muldental.

Mittwoch, den 26. November und  
Donnerstag, den 27. November zum Jahrmarkt

## Erstklass. Variete

der brillanten **Union-Gesellschaft**, Dir. Paul Forkel-Chemnitz.  
Seit Jahren als eine der besten Truppen bekannt.

Damen-Trio „Union“ als Russische Kürassiere und  
Kaiser-Ulanen in Gala-Uniformen und Rüstungen, ferner  
die neuesten Gesamtspiele in unerreichter Ausführung.  
Elegantes Damenpersonal. — Prima Komiker.

Mittwoch grosser Familien-Abend mit einem  
pompösen Programm.

Es laden ergebenst ein **Ed. Gessner, P. Forkel.**

Verkaufe, nur solange  
der Vorrat reicht, circa

**300 Stück**

6-kantige

## Stangen- vasen

mit Rosenstrauss  
35-40 cm hoch, das Stck.  
35 Pfennige.

Blumenfabrik  
**Emil Georgi,**  
Wettlinerstr. 1.

Allgemeiner Deutscher  
Versicherungs-Verein a. G.  
Stuttgart.

## Haftpflicht- Unfall-Lebens- versicherung

Kapitalanlage 1918: 96 MILL. M.  
Jahresprämie 1918: 84 MILL. M.  
900.000 Versicherungen.  
Prop. Ankaufskontingente durch  
Subdirektion Chemnitz:  
Max Berger,  
Johannisplatz 12.



**Sparvereins  
Aue/Bez.**  
Sparvereins  
Aue/Bez.  
Sparvereins  
Aue/Bez.

Ausgekämmte

**Frauenhaare**  
kauft zu höchsten Preisen Gustav  
Storn, Aue, Wettlinerstr. 48.



Empfehle morgen Mittwoch  
Stuttfrischen

**Angel-Schellfisch,**  
Rabeljan, Seefisch, Rotzunge,  
Schollen und grüne Heringe  
vom täglichen Fang billigst.  
**Paul Matthes.**

**1 Milch-Mastgans**

oder 3 Mastenten oder Poulards,  
frisch geschlacht, gerupft, 10 Pfd.-  
Korb franko per Nachn. M. 5.60  
Gebirgs-Kuhbutter 8 Pfd.-Kiste  
fl. M. 6.60. B. Kaphan, Buczac 43.

**Schlage Ihnen**  
vor, kaufen Sie Rot-, Weiß- und  
Welschkraut nur bei  
**Max Müller, Aue, Markt.**  
Jeder Kopf kostet 5-10 Pfennig,  
solange der Vorrat reicht.

## Achtung! Seefische!

Morgen Mittwoch zum Wochenmarkt  
Schellfisch o. Kopf à Pfd. 20 u. 22 Pfg. Aal 25 "  
Kabeljau " " 24 " Markreien " " 35 "  
Hecht " " 32 " Fluschkarpfen " " 45 "  
Eisbaars à Pfd. 30 Pfg. — Stark auf Eis.  
Lund & Jden, Seefischgroßhandlung Ouzhaven.  
Fischereifabrik. Lieferanten für Marine und Militär.

### Café Carola, Aue.

Nur noch einige Tage  
konzertiert das mit grossem Beifall aufgenommene  
**Damen-Salon-Orchester**  
Geschwister Andermann.  
Wozu freundlichst einladet **C. Jantzen.**

## Schönes Hausgrundstück

mit Hinterhaus und großer Werkstatt in **Zwickau-  
Oriental**, Jacobstraße 2 (Sehr zukunftsreicher Vorort) passend  
für Glaser, Tischler, Stellmacher usw., ist für 28.000 Mark  
veränderungshalber zu verkaufen. **Curt Geig,**  
Zwickau-Orientalhof, Jacobstr. 2.

Amtl. Bekanntmachungen.

Die amtlichen Bekanntmachungen werden, soweit es sich um die Wahlberechtigung...

Wahlberechtigung.

Wahl zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Vom unterzeichneten Versicherungsamt werden für die am 28. Dezember 1913 stattfindenden Wahlen zum Ausschuss der Allgemeinen Ortskrankenkasse...

Durch die Reichsversicherungsordnung sind insbesondere neu in die Krankenversicherung einbezogen worden:

- 1. Arbeiter, Gehilfen und Lehrlinge, soweit sie bisher nicht versicherungspflichtig waren;
2. Betriebsbeamte, Werkmeister, Handlungsgehilfen mit einem Jahresarbeitsverdienst bis 2500 M.;
3. häusliche Diensthilfen;
4. die unständig Beschäftigten;
5. die im Wandergewerbe Beschäftigten;
6. Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken;
7. Bühnen- und Orchestermitglieder (ohne Rücksicht auf den Kunstwert ihrer Leistungen);
8. Lehrer und Erzieher, soweit sie nicht nach §§ 168 fig. der Reichsversicherungsordnung versicherungsfrei sind;
9. Hausgewerbetreibende.

Wir fordern die vorgenannten Wahlberechtigten auf, sich zur Eintragung in die Wählerlisten in der Zeit vom 28. November bis 12. Dezember dieses Jahres bei uns während der üblichen Geschäftszeit zu melden.

Die Anmeldung hat unter Benennung von Vorbruden zu geschehen, die bei uns unentgeltlich zu entnehmen sind. Für jede anzumeldende Person ist ein besonderer Vordruck zu verwenden. Der Meldeschnitt wird dem Angemeldeten ausgehändigt und dient diesem bei der Wahl als Ausweis über die Wahlberechtigung.

Wohnig, den 22. November 1913.

Der Rat der Stadt. — Versicherungsamt.

Schwarzenberg.

Unter dem Geflügelbestande des Friseurs Kurt Morgner, Bahnhofstraße 10 und der Hebamme Nancy Bräuer, Annaberger Straße 1, ist die Geflügelcholera ausgebrochen.

Schwarzenberg, am 24. November 1913.

Der Rat der Stadt.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrgehäufabrikanten Richard Ruy in Johannegeorgenstadt, alleinigen Inhabers der Firma Johann Ruy daselbst, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf...

Freitag, den 19. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte Johannegeorgenstadt anberaumt worden.

Johannegeorgenstadt, den 7. November 1913.

Königliches Amtsgericht.

Ein erfolgreicher Kampf.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Den großen Volksleiden gegenüber hat sich der Menschheit oft ein mutloser Pessimismus bemächtigen wollen. Und in der Tat sind die Schwierigkeiten ihrer Unterdrückung ganz enorm. Wenn man bedenkt, wieviele soziale Faktoren bei...

spielsweise an der Ausbreitung der Tuberkulose beteiligt sind, Wohnungsleere, Alkoholismus, Berufsschädigungen usw., so versteht man wohl, daß auch tapigere Kräfte und Politiker manchmal meinen, nur in einem sozialen Paradies von übermenschlicher Vollkommenheit sei die Tuberkulose ganz wegzudenken. Und doch behält auch einem so suchtbaren Gegner gegenüber der mutige Optimismus wieder einmal recht. Soweit er und seine Arbeitkraft reicht, kann er tatsächlich auch der Tuberkulose den Boden abgraben. Mag es auch ein Werk von Jahrzehnten und Jahrhunderten sein, so ist es deshalb doch noch immer keine Utopie, daß auch die Tuberkulose ihren Schrecken für die Menschheit ebensogut einmal verlieren kann, wie Pest und Auslagen diesen Schrecken verloren. Im Großherzogtum Hessen ist man in der Tuberkulosebekämpfung ganz besonders tätig, zumal das Großherzogtum dieser ein besonderes und tatkräftiges Interesse entgegenbringt. Und geradezu eine Art Musterbeispiel hat man in dem kleinen Orte Heubach im Oberrhein aufgestellt. Man griff gerade hier ein, weil dieser Ort wohl der kränkste des ganzen Großherzogtums ist. Es hängt das in der Hauptsache mit dem Beruf zusammen, dem der größte Teil der Einwohnerschaft nachgeht. Das ist die Steinhauerei. Das Eindringen des harten scharfkantigen Steinstaubes in die Lunge greift diese auf die Dauer stark an. Auch leidet die Steinhauerei dem Alkohol Vorzug, einmal weil sie starken Durst hervorruft, sodann, weil da während der Arbeit der Flasche leichter zugesprochen werden kann, als hinter den Maschinen der Fabrik. Die Wohnungen in Heubach lassen sich heute noch Vieles zu wünschen übrig. Sie entbehren vielfach der Keller und dann auch der ordentlichen Säuberung und Instandhaltung. Von den 1199 Einwohnern des Ortes beziehen nicht weniger als 122 Invalidenrente, deren Betrag zusammen jährlich beinahe 20 000 M. beträgt.

Die Sanierung des Ortes wurde nun von verschiedenen Stellen aus energisch in die Hand genommen. Die Landesversicherungsanstalt, der Heilstättenverein, der Tuberkulosefonds der Großherzogin, die Kreis- und Gemeindebehörde legten sich mit einander in Beziehung. Was sie geleistet haben und noch weiter leisten, verdient zur Nachahmung an anderen Orten warm empfohlen zu werden. Nach Kräften mußte zunächst dem Alkoholverbrauch entgegengewirkt werden, denn er schafft für die Tuberkulose einen dermaßen günstigen Nährboden und untergräbt dabei gleichzeitig alle Widerstandskräfte gegen ihn in solchem Umfang, daß alle Arbeit vergeblich wäre, wenn man nicht diesen Sumpfboden erst einmal meliorierte. Das, was der Amerikaner die Trockenlegung nennt, ist für ein Tuberkulosegebiet zunächst einmal das Notwendigste. Freilich wird es sich vollständig nicht so leicht erreichen lassen. Hat es die Fürsorge dann mit nächstern und ernsthaft gewillten Menschen zu tun, so kann sie an die eigentliche Aufgabe herantreten. So wurde für Heubach zunächst eine zweite Krankenheilanstalt angelegt, deren ganze Tätigkeit speziell der Tuberkulosefürsorge gewidmet ist. Sie legte sogleich Familienhöfen an, in denen die Bewässerung registriert und die Fortpflanzung der Tuberkulose verfolgt wird. Man fand dabei, daß von den Kindern unter 16 Jahren nicht weniger als 14% tuberkulöse Anlagen zeigten. Naturgemäß begann man bei ihnen mit der eigentlichen Arbeit, weil sie hier den meisten dauerndsten Erfolg für die Zukunft verspricht. Man gewährte ihnen in der Schule vormittags und nachmittags je einen Becher Milch und zum Frühstück auch noch ein Butterbrot. Dazu kamen regelmäßige Bäder und Duschen und für die schon franklichen Kinder noch wöchentlich drei Solbäder. Nicht zu unterschätzen sind auch die regelmäßigen Atemübungen, denn tatsächlich muß das richtige tiefe und ausgiebige Atmen von vielen erst gelernt werden. Das oberflächliche Atmen befreit die Lunge nicht genügend von der angehäuften Kohlenäure und sonstigen Vergiftungstoffen und läßt außerdem Teile der Lunge, namentlich die Lungenspitzen, unbenutzt, wodurch sie verkümmern und die...

Widerstandskraft gegen die Bazillen verlieren. Auch eine energische Zahnpflege ist von größter Bedeutung für die Erhaltung der körperlichen Widerstandskraft. Soweit wie möglich sucht man auch die Erwachsenen an diesen Gesundheitsmaßnahmen teilnehmen zu lassen. Sicher ist aber, daß vor allem die fleißige Arbeit an den Kindern ein gesünderes Geschlecht schaffen wird, das auch der Tuberkulose gegenüber seine Lebenskraft zu wahren imstande sein wird.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Auf der Tagesordnung stand gestern die Schlussberatung über den Entwurf einer Verordnung zur Ergänzung der Verordnung vom 19. Mai 1900, die Gebührenordnung für Ärzte usw. bei gerichtlich medizinischen und medizinisch-polizeilichen Verrichtungen. Den Bericht erstattet Abg. Broda (Fortf. v. p.). Das Dekret beabsichtigt nichts als eine Lücke auszufüllen, die in der Gebührenordnung für Ärzte entstanden ist. Das Oberlandesgericht Dresden hat in neuerer Zeit mehrfach entschieden, daß jene Gebührenordnung auf Zahnärzte keine Anwendung finde. Diese Entscheidungen des Oberlandesgerichtes werden in Zukunft für die Praxis der Gerichte maßgebend sein. Die Gesetzgebungsdeputation ist der Ansicht, daß die Gesetzgebenden Faktoren beim Erlass jener Verordnung davon ausgegangen sind, daß die Gebührenordnung auch für die Zahnärzte maßgebend sein soll. Die Gesetzgebungsdeputation ist mit der Regierung der Ansicht, daß aus diesen Gründen eine Ergänzung der Gebührenordnung geboten ist. Auf dem 11. Sitzungstag soll die Verordnung keine Anwendung finden, ebenso nicht auf die außerhalb des Deutschen Reiches approbierten Zahnärzte. Die Gesetzgebungsdeputation beantragt, daß die Gebührenordnung für Ärzte durch die mit Dekret Nr. 4 vorgelegte Verordnung über die Einbeziehung der Zahnärzte ergänzt wird. — Die Kammer tritt diesem Antrage einstimmig und ohne Debatte bei. — Der Präsident teilt noch mit, daß der heutige Dienstag Sitzungsfreie bleiben soll, um den Abgeordneten Gelegenheit zur Einsichtnahme in den Etat zu geben. Das noch nicht erlassene Dekret über die Erhebung der Zuwachsteuer, das das Direktorium mit auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt hatte, wird auf Anregung des Abgeordneten Heitner abgesetzt und soll in einer späteren Sitzung zur Beratung gelangen.

12. Sitzung: Mittwoch vormittag 10 Uhr: Allgemeine Vorberatung über den Rechenschaftsbericht auf 1911/12, den Staatshaushaltsetz und das Finanzgesetz auf 1914/15, den Gesetzentwurf über die Bewilligung fortlaufender Staatsbeiträge an die Schulgemeinden und den Antrag Castan und Genossen über die Befreiung der Einkommen bis 800 Mark von der Einkommensteuer ohne Beeinträchtigung der politischen Rechte.

Aus dem Königreich Sachsen.

Die Ueberhebung des Chefs des sächsischen Generalstabes nach Berlin.

Der neue Reichsetat sieht die Verlegung des Standortes des Chefs der Zentralabteilung des sächsischen Generalstabes von Dresden nach Berlin vor. Diese Maßnahme wird mit dienstlichen Gründen und mit Rücksichten auf die Mobilmachung begründet. Sie ist in früheren Jahren schon mehrfach angeregt worden und wird nunmehr bestimmt am 1. April 1914 in Kraft treten. Weder die Rücksichten, die bei dieser Verlegung hinsichtlich der Mobilmachung mitzuspielden, kann natürlich aus naheliegenden Gründen nichts mitgeteilt werden. Unter den dienstlichen Gründen, die von den maßgebenden Stellen als ausschlaggebend anerkannt worden sind, hat sich aber als entscheidend die Notwendigkeit ergeben, den Leiter des sächsischen Generalstabes in die engste Verbindung mit dem...

Ein getrenntes Herz wissen, hat des höchsten Schatzes Preis; der ist selig zu begraben, der ein treues Herz weiß. Paul Flemming.

Mache Deine Seele frei! Roman von Gertrud Eberstein. (V. Fortsetzung.) 'Aber du — du, Serena — was dachtest du? Hast du nichts empfunden dabei — gar nichts? War ich dir nie mehr als ein Bruder, neben dem du erzogen wurdest?' 'Ja — weiß — nicht —!' stammelte Serena hilflos. 'Oh, Albrecht — was willst du nur?' Er antwortete nicht, aber plötzlich rief er sie an seine Brust und küßte sie voll brennender Leidenschaft auf die blauen Wangen, das schimmernde Haar, den weißen Nacken. 'Mach will ich, Serena. Deine Liebe, die mir immer vor Augen stand als Preis für alle Mühen des Lebens. Du weisst ja gar nicht, was du tust. Blind bist du noch. Höre, Serena, so geht man nicht in die Ehe — so blind! Die Ehe ist etwas Heiliges, Großes — Du mußt warten. Gib ihm den Abschied — warte auf mich — keiner kann dich lieben wie ich. Serena, hörst du? Sterben könnte ich für dich und auch du — du — es wird erwachen in dir! Du wirst mich wieder lieben —' Wie im Rauch flühten ihm die Worte aus der Brust. Serena kämpfte entsetzt gegen die sie umschlungen haltenden Arme. Aus allen Winkeln waren zwei gute, blaue Augen vorwurfsvoll auf sie gerichtet. 'Nie — Albrecht — nie,' stammelte sie, 'laß mich los, oder —'

'Jesus, Maria und Josef — Herr Albrecht, was tun Sie denn?' Die Gret stand unter den Klärentür, eine brennende Kerze in der Hand. Ihr altes, gutmütiges Gesicht war voll flammender Entrüstung. Serena pulste ihn an ihr vorüber nach ihrem Zimmer. 'Serena sollen Sie sich, Herr Albrecht! Wo Sie in zwei Tagen Hochzeit macht —' Er strich sich verwirrt das dunkle Haar aus der blauen Stirn. Dann wandte er sich barsch ab. 'Schweigen Sie! Was verstehen denn Sie davon?' 'Doch! Und wenn Sie sie zehnmal gern haben —' 'Gern haben!' Ein verächtliches Lachen. 'Mehr als mein Leben liebe ich sie. Meine Frau soll sie werden —' 'Dann hätten Sie wohl eher ein Wort sagen können — zur Gnädigen wenigstens,' brummte Gret nur halb belustigt. 'Jetzt — ja wohl! Jetzt ist das gemein!' Er nahm ihr, ohne ein Wort zu antworten, das Licht aus der Hand und suchte mit geklemmtem Kopf seine Stube auf, die im oberen Stockwerk lag. Serena hatte sich eingeriegt. Sie lag auf ihrem Bett und weinte. Wunderliche Gefühle tasteten sich unklar durch ihre Seele. Kein Zorn auf Albrecht. Nur schreckhaftes Staunen. So wild und brennend, so bestimmungslos konnte Liebe sein? Und auch ich — ja ich! Wenn beide so empfänden — wenn Richard — Der Nachmittag im Garten fiel ihr ein, wo sie sich mit Richard verlobte. Die lauen Frühlingslüfte, unter welchen die Wäpche zu Segeln und die Wolken zu mächtigen Schiffen schwoilen — Damals schwoil auch in ihrer Brust etwas und dehnte sich und drängte in erwartungsvoller Sehnsucht empor. Warum küßte er nur ihre Hände? Warum nahm er sie nicht in seine Arme, an seine Brust, wie Albrecht? Warum waren sie beide nie närrisch, wie Mama und Papa gewesen waren? Serena fand keinen Schlaf in dieser Nacht. Sie sah...

den Mondstrahlen zu, wie sie durchs Fenster fielen, ein großes Kreuz auf die Dielen malten und langsam damit witerrückten. Zuweilen horchte sie bekommen hinaus, wo es auch gar nicht ruhig werden wollte. Erst kamen Onkel und Tante nach Hause. Leises Luscheln — ein Frauenstöhnen aus Tante Lott's Mund. 'Heinrich — der Albrecht ist da!' Im Speisezimmer nebenan wurde gedacht. Albrecht wurde heruntergeholt. Sie sahen — Onkel und Tante sprachen viel — von ihr, der Verlobung, der Hochzeit, Richards rührender Liebe — Aus Albrechts Mund kam kaum ein Wort. Endlich nach Mitternacht wurde es still nebenan. Aber die Tante begleitete Albrecht hinauf in sein Zimmer. Das lag gerade über Serenas Stube, und da fing die Unruhe nun erst recht an. Jetzt sprach Albrecht fast allein. Laut und heftig — seine Stimme drang ganz deutlich durch die Stille. Dazwischen manchmal Tante Lott's scharfe Stimme, die immer angsterfüllter wurde, zuletzt förmlich schrill. Einmal war es Serena, als verstände sie deutlich die Worte: 'keine Partie — Reichthum im Blut vom Vater — keinen Kreuzer Geld —' Albrecht stampfte mit dem Fuß auf, daß die Fenster in Serenas Zimmer leise klirrten. Nun weinte Tante Lott' gar — Die ganze Nacht gingen oben Schritte hin und her. Erst als der Tag graute, wurde es still. Da schlief Serena erschöpft ein. Ihre Wangen waren ganz nass von Tränen, ohne daß sie wußte, weshalb sie geweint hatte. Als sie am nächsten Morgen zum Frühstück erschien, machte Onkel Heinrich ein finstres Gesicht, und Tante Lott' sah sie überhaupt nicht an. Und stumm war es, wie nach einem Begräbnis. Albrecht war nicht mehr da. Gret erzählte, daß er in aller Morgenfrühe abgereist sei, ohne sich von seinen Eltern zu verabschieden.

großenpreussischen Generalstab zu bringen, und das kann natürlich nur durch eine Uebernahme nach Berlin geschehen. Der Leiter der Zentralabteilung des schiffischen Generalstabes, General Heutold, wird im Generalstabsgedäude in Berlin besonders Kämlichkeiten erhalten, und statt wie bisher in Dresden, in Zukunft die Geschäfte des schiffischen Generalstabes in Berlin bearbeiten. Diese an sich rein lokale Veränderung berührt die übrige Selbstverwaltung des schiffischen Generalstabes in Dresden natürlich in keiner Weise.

Zwickau, 24. November. Die Kellnerinnenbedienungs-Deputation des Bezirksauschusses der Amtshauptmannschaft Zwickau trat in seiner letzten Sitzung einem Erlaß über Kellnerinnenbedienungs näher. Die Mehrheit des Bezirksauschusses konnte jedoch keinen auszeichnenden Grund erblicken, besonders die Polizeiverordnungen über die Bedienung durch Kellnerinnen in Gast- und Schankwirtschaften der Amtshauptmannschaft zu erlassen.

Neustadt, 24. November. Ein Großindustrieller gestorben. Gestern morgen verstarb an einem Herzschlage der langjährige Direktor und frühere Besitzer der Vereinigten Fabriken Erbkörber Stahlwaren, Hermann Böhme, im Alter von 58 Jahren. Seit 31 Jahren stand er an der Spitze der Fabrik. Hermann Böhme, der im ganzen Königreich Sachsen eine bekannte und geschätzte Persönlichkeit war, hatte in den 90er Jahren, als er die Stelle eines Stadtrates bekleidete, sich um die Stadt Neustadt große Verdienste erworben.

Chemnitz, 24. November. Ein dreifacher Raub anfall. Als der Theaterrentier Richter gestern abend das Schauspielhaus verließ und mit der Tageskassa die elektrische Bahn besteigen wollte, um nach Hause zu fahren, streifte ihm ein junger Mann Pfeffer in die Augen und versuchte, ihm die Aktentasche, in der er das Geld vermurtete, zu entreißen. Der Räuber konnte aber von der Polizei festgenommen werden. Botschaftiger Weise hatte Richter das Geld in seiner Rocktasche untergebracht.

Kloßh, 24. November. Fischreichtum in der Prignitz. Den Besuchern des Prignitzgrundes fällt jetzt der außerordentlich starke Fischreichtum des Waldbaches in die Augen. Dichte Scharen von Forellen sind bisweilen zu beobachten. Bei einem einigermaßen günstigen Wasserstande in diesem Winter dürfte die Prignitz im nächsten Jahre einen reicheren Forellenreichtum aufweisen.

Gröden, 24. November. Einbruch in die Superintendentur. Diebe, die sich vermutlich in der Superintendentur haben einschließen lassen, zerstörten nachts die Türöffnung in der Pfarramtsexpedition, erbrachen die Kasse und raubten etwa 100 Mark Bargeld. Die Polizei ließ einen Polizeihund aus Kadebeul kommen, der die Spur der Eindringlichen aufnahm und sie bis in die Nähe des Bahnhofes verfolgte. Es gelang jedoch bisher nicht, der Diebe habhaft zu werden.

Klebebaude, 24. November. Jugendliche Diebesbande. Ein Dresdner Stadtbauinspektor besuchte am Totensonntag sein Landhaus in Oberwartha und fand dort Schränke und Kisten erbrochen vor. Die Diebe waren vermutlich durch das Fenster eingestiegen und hatten verschiedene Wertgegenstände und Genußmittel entwendet. Der Polizei gelang es heute, die Diebe festzunehmen, unter denen sich einige noch schulpflichtige Knaben befanden.

Priegnitz, 24. November. Ein widerhaariger Verbrecher. Der 23jährige, schon öfters vorbestrafte Arbeiter Bittner aus Oberpösterwitz wurde wegen einiger schwerer Diebstähle verhaftet. In der Gefangenzelle tobte und wütete er und zerriß seine Kleider vollständig. Die Polizei sah sich gezwungen, ihm neue Kleider zu beschaffen, und führte ihn dann der Staatsanwaltschaft Dresden zu.

Gauernitz, 24. November. Tödlicher Unfall. An einer Dampfmaschine war auf dem Rittergute Gauernitz die Kochmaschinenfrau Kanst aus Constappel bei

schäftigt. Als der Kessel sich für kurze Zeit entfernte, ohne die Schutzrichtung einzustellen, wurde die Frau vom Betriebe erfasst und ihr sofort der Kopf und der linke Arm perschnittet, bevor die Maschine zum Stillstand gebracht werden konnte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Niederpoppitz, 24. November. Auf eigenartige Weise verunglückt. Auf eigenartige Weise kam hier eine 68jährige Witwe um das Leben. Der Hund der Witwe hatte, als diese sich zur Ruhe legte, den Gas Schlauch vom Gasofen gerissen. Das ausströmende Gas betäubte und tötete die Greisin, und alle Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

### Neues aus aller Welt.

Der Kronprinz als Drehstiel. Wie aus Danzig geschrieben wird, hat sich der Kronprinz in seiner Villa eine Drehschleife einrichten lassen. In einem Zimmer ist eine Drehbank aufgestellt worden, die mit Motor betrieben wird. Drehstielmeister Seidler aus Danzig ist vom Kronprinzen berufen worden, ihm Unterricht in der Kunstschleiferei zu erteilen.

Die Vorgänge in Jäbern. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist ein Teil der beim Jäberner Infanterieregiment in der bekannten Affäre fangst verhafteten Rekruten wieder aus der Haft entlassen worden. Auch der Festwache Bellef von der 5. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 89 von Jäbern befindet sich wieder auf freiem Fuße. Der Bürgermeister von Jäbern hat eine Bekanntmachung erlassen, in der er an die Bürgerschaft die inständige hinhaltende Bitte richtet, sich nicht zu unbedachten Schritten hinsetzen zu lassen und unter allen Umständen die größte Ruhe zu bewahren.

Fünfhunderttausend Mark unterschlagen. Der Direktor Hermann Ries von der Gewerbank in Kollar wollte nach Unterschlagung von 500 000 M am Sonnabend flüchtig werden. Er wurde am Bahnhof in Kollar verhaftet. Ries, der verheiratet und Vater mehrere Kinder ist, hat das Geld an der Börse verpekuliert.

Der französische Kammerpräsident und der Tango. Dem Tango stehen immer mehr Gegner. Diesmal kommen die Stimmen, die sich gegen den Tango aussprechen, sogar aus der Ville Lumière, die von alters her auf dem Gebiete der Grazie und der Tanzkunst ein gewichtiges Wort zu reden hatte. Der französische Kammerpräsident Deschanel hat von dem Programm des demnächst in den Sälen des Kammerpalastes abzuhaltenden Balles den Tango ausgeschlossen. Dagegen sollen die altfranzösischen Tänze, Bawanc, Gavotte und Menuette, bei den Tanzfesten in der offiziellen Welt und namentlich im Hofe wieder zu Ehren kommen.

Eine Demonstration Arbeiterkollektive in Budapest. Gestern vormittag meldeten sich zahlreiche Arbeitslose beim staatlichen Arbeitsvermittlungsinstitut in der ungarischen Hauptstadt auf eine einzige ausgeschriebene Stelle. Es hatten sich insgesamt etwa 200 Bewerber eingefunden. Als sie abgewiesen wurden, zog die Menge, die inzwischen auf 800 Köpfe angewachsen war, durch die Straßen nach dem Parlamentsgebäude, um dort unter Schmähungen auf die Regierung zu demonstrieren. Der Zug wurde von der Polizei zerstreut.

Ausklärung eines Mordes nach acht Jahren. Nach einer Meldung aus Los Angeles in Kalifornien hat die frühere Schauspielerin Vera Scott, die dort wegen mehrerer Raubtaten verurteilt worden war, eingestanden, am 23. November 1905 den Sohn des Chicagoer Warenhausbesitzers Marshall Field ermordet zu haben. Der junge Millionär wurde seinerzeit mit einer Schußwunde schwerverletzt aufgefunden und hatte erklärt, daß er sich aus Unvorsichtigkeit selbst erschossen habe. Trotzdem glaubte die Polizei an einen Mord, ohne daß es bisher gelungen war, ihn aufzuklären.

Schweres Eisenbahnunfall bei Karlsruh. Am Montag morgen gegen 1/11 Uhr fuhr bei Berlin ein Probezug,

der vom Schließlichen Bahnhof abgelaufen war, in der Nähe von Karlsruh in eine Gruppe Arbeiter, von denen sechs getötet und zwei schwer verletzt wurden. Ein Scherwundentender ist inzwischen gestorben, so daß die Zahl der Toten sieben beträgt. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, daß der Probezug durch den Lokomotivdampf eines nicht vor dem auf dem Vorortgleise in gleicher Richtung passierenden Vorortzuges verdeckt wurde und daß die Arbeiter das mit dem Horn gegebene Warnungssignal nicht beachteteten.

Touristenabsturz. Am Sonntag stürzte vom Kocher der Rabe der 1894 geborene Student der Rechte an der Universität Lausanne, Walter Friemel ab. Friemel, der Sohn eines Obersten in Weh, hatte den Ausflug mit drei Kameraden unternommen, alle in städtischer Kleidung und mit vollständig ungenügendem Schuhwerk. Trotz Warnung vollführten sie den Aufstieg über den Fußweg von Recoursbes. Dabei glitt Friemel auf dem vereisten Schnee aus, kollerte 80 Meter weit den Abhang hinunter und stieß mit dem Kopfe auf einen Felsen auf, so daß ihm der Schädel zertrümmert wurde. Der Tod trat sofort ein. Die Leiche ist geborgen.

Bahninsens auf einem italienischen Militärtransportdampfer. Auf dem italienischen Dampfer Catrina, der Soldaten für Tripolis an Bord hatte, wurde während der Ueberfahrt plötzlich ein Infanterist des 17. Regiments wahnsinnig. Er verbarrikadierte sich in einer Kabine und schoß auf seine Kameraden. Einer von diesen wurde getötet, fünf andere wurden schwer verletzt. Der Wahnsinnige mußte förmlich belagert werden, ehe es gelang, ihn zu überwältigen. Als er gefesselt werden sollte, entriß er einem Soldaten das Seitengewehr und schlug damit um sich. Nachdem er noch mehrere Personen durch Hiebe verletzt hatte, stieß er sich die Waffe ins Herz und brach tot zusammen.

### Kirchennachrichten.

Grünhain. Dienstag, den 25. November, abends um 8 Uhr Bibelstunde. — Donnerstag, den 27. November, abends um 8 Uhr Hauptversammlung des Frauenvereins im Hotel zum Bahnhof. (Schluß des redaktionellen Teiles.)

### Scotts Emulsion für Körper und Geist.

Das Scotts Emulsion bei Kindern, die in der Entwicklung zurückgeblieben sind, ausgezeichnet wirkt, hat mir der Erfolg bei meinem 1 1/2-jährigen Sohnen Josef bewiesen. Vorher gegenüber seinen Altersgenossen in allem zurück, holt er jetzt alle ein, nachdem er eine Zeitlang regelmäßig Scotts Emulsion genommen hat. Nach 4 Flaschen lernte er stehen, begann bald zu laufen und in jeder Weise zuzunehmen. Sein Aussehen ist prächtig und seine geistige Entwicklung bemerkenswert. Ich weise überall darauf hin, daß hauptsächlich Scotts Emulsion diesen Umschwung herbeiführt hat.

Traut (Köln), 12. Nov. 1912. (923.) Joh. Creder. Das Scotts Emulsion außer der Körperlichen auch die geistige Entwicklung der Kinder beeinflusst, ist schon häufig festgestellt worden; selbst bei Schulkindern hat man es bemerkt. Scotts Emulsion ist ein wirksamer Nährstoff in der Hauptfrage aus Lebertran bestehend mit einigen Zusätzen, die die schmackhaft und leicht verdaulich machen. Dies sind die Hauptvorzüge von Scotts Emulsion gegenüber gewöhnlichem Tran.

Über Scotts Emulsion muß es sein. Scotts Emulsion wird von den meisten Apotheken im großen verkauft, und zwar nie in der Packung von 1 Liter, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Dosen zu 1/2 Liter a. A. Scott & Bower, G. m. b. H., London, England. (Schluß des redaktionellen Teiles.)

### Mosel-, Rhein- und Südwine für Festlichkeiten bei J. A. Flechtner.

„Na, du wirfst schon auch noch begreifen. Die Bilette hab' ich Euch schon gelist bis Bruch, die stecken drin in der Börse — 's ist dieselbe, die Mumm damals hatte, als wir — ja, und nachher müßt Ihr selber sehen.“

„Liebe Tante Mumm, du bist so gut.“

„Ach was, quatsch, keinen Unfuss! Bloß, daß ich nicht vergesse hab', wie's ist, wenn man jung ist. Der Anton mit der Kutsche wartet nachher unten, um Euch auf die Bahn zu bringen. Gepäck — Wäsche, 'n paar Fätschen für die Serena, alles hab' ich heimlich gepackt und in die Kutsche bringen lassen. Die andern wissen von nichts. Du — sie sahst wie ein kleiner Kobold, die find mir zu vernünftig. Alles was recht ist — aber laß dich man nicht unterkriegen von Mutter!“

„Tante!“

„Ja schon gut. Von die Tanten und Onkels erst recht nicht. Wenn du tußt, wie ich meine, so nimmst die Serena und fährst sie ganz heimlich runter an die Kutsche und — habste nich gesehen — fort. Braucht niemand zu wissen, wohin.“

„Aber das Diner.“

„Na, freilich — erst satt essen. Dann, so wenn der Champagner kommt und der große Kuchen — dann geh! Und noch eins, Junge — biste glücklich?“

„Mit der ersten Post erhielt Serena einen Brief von ihm. Am Bahnhof mit Bleistift geschrieben, und dort aufgegeben.“

„Merzelli, Serena! Aber es ist stärker als ich. Und ich muß dir's noch sagen, ehe ich gehe — selbst jetzt gebe ich die Hoffnung noch nicht auf! Selbst wenn du sein Weib wirst — jeder Irrtum läßt sich wieder gutmachen. Und ein Irrtum ist es. Tu's nicht, Serena! Warte, bis du sehend wirst — noch ist es zu früh. Immer und ewig dein Albrecht.“

„Sittend las Serena die Worte. Dann zerriß sie den Brief und trug die Stücke selbst an den Fluß, damit niemand sie fände.“

„Mochten die Wasser sie in die Weite tragen! Morgen war ihr Hochzeitstag — oh Gott! Dann öffneten sich die Tore weit und machten sie frei. Und dahinter — im Land der Freiheit lag wohl auch das Glück — Richard war ja so gut! Und sie liebten sich doch, wenn auch —“

„Ja, ich liebe ihn!“ sagte Serena laut vor sich hin.

Richard hätte gerne eine kleine Hochzeitsreise gemacht. Aber Tante Lott' und Mama Erler erklärten dies für Verschwendung. Onkel Landrat nannte es eine verrückte Mode, Onkel Gustav fand, daß es am gemütlichsten sei, gleich in das eigene Heim zu ziehen. Serena wurde nicht gefragt.

„Schließlich Winnt Ihr ja die paar Tage Urlaub, die Richard nimmt, auch bei Tante Mumm in Kinnedach verbringen, meinte Tante Sophie. „Das ist dann doch wie ein Landaufenthalt.“

„Ja — das Winnt man tun. Tante Mumm lächelte spitzbösig dazu.“

„Stören werde ich Euch schon nicht, Ihr närrischen Liebeseule.“

„Über am Tag der Hochzeit, gleich nach der Trauung, nahm sie Richard beiseits und drückte ihm eine atmодische, perlengestaltete Börse in die Hand.“

„Da — damit fahrt Ihr mal in die weite Welt hinaus. Das mit Kinnedach ist ja Unfuss, mein Junge! Liebesleut' müssen allein sein die ersten Tage, versteht du? Als der Mumm mich ehelicht, da vertragen wir uns in ein klüdes Winntchen im Gebirge, wo nichts war als Wald und Wiesen. Schön war das das, Junge —! Ach, Gott —“

nur, leise ihre Hand zu fassen und ihr zu sagen, wie lieb er sie hatte.

„Sie war sehr schlank und zart, ein Kind fast noch. Er durfte sie nicht erschrecken mit seiner Leidenschaft. Ihr Schülger mußte er sein, sanft und zart wie die eines Bruders sollte seine Liebe sich ihr anfangs nahen.“

„Ein wenig erzieherisch auch. Das hatte Mama ihm besonders ans Herz gelegt.“

„Verlieh es nur im Anfang nicht! Leitete sie mit Bestand! Ob eine Frau gut oder schlecht wird, das liegt in der Hand des Mannes. Häuslich ist sie ja. Auch fügsam — aber ihr Vater — Künstlerblut ist immer rebellisch, das vergiß nicht, Richard!“

„Natürlich — der Mann hat Pflichten in der Ehe. Sehr ernste Pflichten, darauf würde er schon nicht vergessen.“

„Ja, wohin willst du denn eigentlich fahren, Serena?“ fragte er plötzlich. „Die Bilette geben nur bis Bruch. Dort müßen wir neue lösen lassen.“

„Ist?“ Serena fuhr aus ihren Gedanken auf. „Ach Gott, ich kenne ja gar nichts von der Welt! Wohin müßtest denn du?“

„Offen gestanden — mir ist's ganz einerlei. Aber da du gar nichts kennst — vielleicht müßtest du lieber in eine Stadt als aufs Land?“

„Wenn du meinst?“ sagte sie zögernd. „Müßtest du gerne nach Wien? Dort hab' ich studiert, kenn' jeden Stein — ja, Serena — gehen wir nach Wien. Du wirst staunen, wie viel Schönes ich dir dort zeigen werde.“

„Wien! Serenus Herzschlag stockte eine Sekunde erschrocken. In Wien war Albrecht — Um keinen Preis der Welt hätte sie ihm begegnen mögen — und dann — eigentlich handelte es sich doch nur darum, daß sie beide beisammen waren und einander kennen lernten, das wo wäre doch egal. Aber wie sie auch dachte, es fiel ihr nichts ein, was sich gegen Wien hätte geltend machen lassen können.“

„Kun, willst du?“

„Ja —“

„Dann telegraphiere ich von Bruch aus an ein Hotel um Zimmer.“

(Fortsetzung folgt.)

### Don den Raubtieren in Steiermark

Aus Seckau in Obersteiermark werden folgende Raubtierreife von der Stubalb mitgeteilt: Außer dem Löwen, der am 10. und 11. November bei St. Vinzenz gefasst wurde, treibt sich am Südbach der Koralpe auch schon ein großer Wolf herum. Wie man in dem frischgefallenen Schnee konstatiert hat, hat er einen weitausgedehnten Wühl, der 8 bis 10 Wegstunden umfasst. Auf der Brentalpe, wo auch im Oktober schon mehrmals Vieh zerissen wurde, scheint er sich besonders häufig aufzuhalten, fast in der Nähe des Fürstlich-Lotharinger Jagdhauses. Am Morgen des 10. November wurde auf dieser Brentalpe ein Reh zerissen und mit Ausnahme der Läufe und einiger Knochen und Hautreste total aufgefressen. Dabei ist freilich nicht ausgeschlossen, daß einzelne Stücke in eine Höhle verschleppt worden sind. Am selben Tage wurde um 3 Uhr nachmittags im gleichen Revier eine Hirschkuh zerissen. Das Raubtier hatte davon etwa 15 Kilo Fleisch gefressen, mußte also, wenn es nicht mehrere Bestien waren, einen wahren Wolfshunger haben. Die Hirschkuh war noch ganz warm, als man sie fand. Leider liegt die Verfolgung der Spuren sehr erschwert ist. An den stark ausgeprägten Fährten waren ganz deutlich Wolfstrassen sichtbar, während die Löwenstrassen keine Krallen zeigten. Zuletzt wurde die Wolfsfährte am 12. November bei Schwandberg gefunden und ebenso eine frische Fassung. Diese hatte eine außergewöhnliche Größe, was auch nicht zu verwundern ist in Anbetracht der großen Fleischmengen, die das Antier vertilgt. Die Fassungen werden gesammelt und an die Kaiserl. Menagerie in Schönbrunn gefandt, wo eine eigene Zentrale für Raubtierberichte und Hunde besteht. Von dem Direktor der Menagerie, Herrn Kraus, läßt sich Kaiser Franz Joseph öfters Bericht erstatten über den Fortgang der Jagd. Nach

dem Aussehen der schon öfters gesehenen Beste zu urteilen, dürfte es sich vielleicht um einen Mähnenwolf handeln, oder um einen langhaarigen Bästard. Die Bästards für Menagerien — und aus einer solchen stammen wohl schon diese Unholde — verlegen sich ja heutzutage mit vielem Erfolg auf die Kreuzung verschiedener Arten, so daß die neuen Tiere oft einen ganz abweichenden Typus aufweisen. Ganz sicher ist das Raubtier auf der Brentalpe verschieden vom dem Löwen, der bei St. Vinzenz eingekreist wurde, nachdem er zwei Hirsche zerissen hatte. Die Jagdbestier sind in heller Not. Die Raubtiere müssen baldigst erlegt werden; sonst sind die bis hier so wildreichen Jagden, die zum Teil fürstlichen Personen gehören, auf Jahre hinaus ruiniert; jetzt beginnt der Jügerschred. — Die Sache wird immer mysteriöser und man kommt nachgerade auf den Gedanken, ob die Bestien vielleicht nicht nur in der Einbildung existieren.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Die zunehmende Verteuerung der Lebenshaltung macht die Empfehlung gesunder und billiger Genussmittel besonders wertvoll. Eines der besten Getränke bietet zweifellos

### MESSMER'S TEE

(das Pf. von R. 2.60 an), der Wohlgeschmack und Belohnlichkeit mit außerordentlicher Ausgiebigkeit verbindet. Messmer's „London-Tee“ stellt sich auf nur 1 Pf. die Tasse. „Englische Mischung“ (R. 3.20 das Pf.) auf nur einen Bruchteil höher.

**Photograph. Apparate und Bedarfsartikel**  
von nur ersten Firmen empfohlen  
**Erl. & Co. Nachf., Aue, Markt 5.**

### Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft		
Abteilung Aue (Erzgeb.)		
Kursbericht vom 24. November 1918. (Ohne Gewähr.)		
<b>Deutsche Fonds.</b> Reichsanleihe 75.00 „ do 85.15 „ do 87.90 Preuss. Consols 75.00 „ do 85.15 „ do 87.90 Sächs. Rente 74.— Sächs. Staatsanleihe 95.30 Sächs. landw. Pfandbriefe 97.— Sächs. landw. Pfandbriefe 97.25 Sächs. landw. Kreditbriefe 97.— Sächs. landw. Kreditbriefe 97.25 Sächs. Bod.-Cred.-Pfdbr. XI 96.50 Sächs. Bod.-Cred.-Pfdbr. V 85.50 Anl. V 94.40	<b>Kommunal-Anleihen.</b> Chemnitz Stadianl. v. 1902 84.30 Chemnitz Stadianl. v. 1908 96.25 Dresden Stadianl. v. 1905 83.75 Stadianl. v. 1908 97.25 Leipzig Stadianl. v. 1904 84.40 Leipzig Stadianleihe v. 1903 98.—	Deutsche Wertp. - Sondermarken 100.00 Deutsche Wertp. - Sgw. 100.— Dresdner Gas- und Wasser-Act. 120.00 Electra-Act. 100.00 vorm. H. Pöge 100.00 Große Leipziger Straßenbahn 200.— Hamburg-Amerika Packet 100.00 Hansa Dampf-schiff-fahrt 200.00 Harpener Bergbau 120.00 Humboldt-Hütte 120.00 Masch. u. Fabrik-Ges. mania (Schw.) 100.00 Norddeutsche Lloyd 110.00 Phoenix Bergwerk 100.00 Plauerener Spinnerei 100.00 Sächs. Maschinenfabrik Hartmann 120.00 Sächs. Kammer-gewerbe-Act. 100.00 Sächs. Weberei 100.00 Schuberth & Salszer 100.00 Stöhr Kammer-gewerbe-Act. 100.00 Thiel & Krüger 100.00 Tüllfabrik Pöha 200.00 Vogelsud. Masch. 100.00 Wanderer Fahrrad 100.— Zwicker Bau-wollspinnerei 100.— Zwickauer Kammer-gewerbe-Act. 100.—
<b>Ausländische Fonds.</b> Chinesen v. 1905 95.30 Japaner v. 1905 82.15 „ Japaner II 82.15 Oester. Goldrente 83.70 Oester. Kronenrente 81.20 Unger Goldrente 83.90	<b>Bank-Aktion.</b> Mitteldeutsche Privatbank 119.00 Berliner Handels-Gesellschaft 154.75 Darmstädter Bank 113.30 Commerz- und Diskonto-Bank 106.40 Deutsche Bank 105.50 Disconto-Commersial-Actien 103.30 Dresdener Bank 147.50 Nationalbank für Deutschland 115.25 Reichsbank-Aktie 136.90 Reichsbank zu Dresden 152.50	<b>Industrie-Aktion.</b> Chem.-Fabrik Buckau 130.— Chemnitz Akt.-Spinnerei — Chemn. Werkzeug-Zimmermann 85.—

## Bis 29. November: Billige Schürzentage

**Eine volle Büste**  
erhalten Sie in 2 Minuten durch meinen geschützten Verbesserer „Electra“  
Alleinverkauf im **Korfettthaus Aue**  
Wettinerstraße 19.

**Blusen, Kostümröcke und Stickereien**  
sowie alle Sorten Schuhwaren modern und haltbar empfiehlt zu äußerst bill. Preisen  
**Helene Hahn**  
Aue, Eisenbahnstraße 7.

**Tafelbestecke**  
versilbert und Alpacca naturpoliert zu den äussersten Fabrikpreisen bei  
**Bruno Richter**  
Wettinerstrasse 32.

**Kostüme,**  
Jackets und Blusen fertigt schnell  
V. Wähnerl, Aue, Stelnstr. 16, 1.

**Gefütterte Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel**  
in verschiedenen Qualitäten empfiehlt  
**Schädlings Schuhwarenhaus.**  
Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Haarausfall, Juckreiz und

**Kopfschuppen**  
nügt, sei folgendes bewährte und billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich einmaliges gründliches Waschen mit **Juders** kombiniertem **Reiniger-Shampoo** (Waf. 20 Pf.) möglichst täglich häufiges Einreiben mit **Juders** **Reiniger-Haarwasser** (Fl. 1,25 u. 2.50), außerdem regelmässiges Rasieren der Kopfhaut mit **Juders** **Spezial-Reiniger-Haarwasser** (Dose 60 Pf.). Grobkörnige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **Curt Simon**.

**Bildschön**  
machein ganzes, reines Gesicht, rostiges, jungendlich. Kusschen u. weisses, schöner Teint. Alles dies erzeugt  
**Steckenpferd-Seife**  
(die beste Seifenmilch-Seife)  
à 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
**Dada-Cream**  
welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. Tube 50 Pf. bei Apoth. Kautz, l. d. Adler-Apothek, C. Simon, Bernh. Lang, S. Otto, Horn-Seimer.

**Auf Kredit!**

# Garderobe

Bei denkbar kleinster Anzahlung  
und bequemster Abzahlung

Herren - Anzüge, Gehrock - Anzüge, Herren-Paletots, -Ulster, -Pelerinen, -Joppen, -Hosen, Knaben- und Kindergarerober in jeder Art und Grösse.

Damen-Kostüme, Damen-Ulster, Schwarze Frauenmäntel, Jacketts, Blusen, Röcke  
Grosse Auswahl.

## Möbel

1 Zimmer Anzahl.	2 Zimmer Anzahl.	Einz. Möbel Anzahl.
6 Mk.	12 Mk.	2 Mk.

Grosses Lager Federbetten und Wattedecken, Teppiche, Linoleum, Gardinen, Vitragen und Portieren

Manufakturwaren, Bettzeuge, Inletts, Hemden, Trigotagen, Sweaters, Strickwesten  
in allen Grössen

Kredit auch nach auswärts! | Strengste Diskretion!

Waren- und Möbel-Kredit-Haus

# MERKUR

AUE i. Erzgeb., Marktgrässchen 1.

August Geßner Nachf.  
Inh.: Max Welchhold.

## Primissima

das beste Fussboden-Präparat für Linoleum-, Stein- u. Holzfussboden  
Vollständig staubbindend.  
Vertreter:  
**W. Urban, Aue, Reichsstr. 2.**

**Zur gefl. Beachtung!**

**Kaufen Sie sich nicht eher eine Nähmaschine**  
bevor Sie sich meine Probemaschinen angesehen haben, es wird Ihnen von sehr grossem Nutzen sein. Ich liefere Maschinen für alle Zwecke und erteile gründlichen Unterricht zu bill. Preisen.  
Aue, Reichsstrasse 38. **Max Bitterlich, Mechaniker,**  
Kein Laden! Reparaturwerkstatt für alle Systeme.  
Günstige Zahlungsbedingungen.

### Auer Musikhaus Wettinerstr. 19

empfehit  
Pianos, Harmoniums, Ziehharmonikas, Zithern usw.  
wie alljährlich zu ermässigten Weihnachtspreisen.

### Spielwaren-Weihnachtsausstellung

**Ferd. Pietzsch, Zwickau.**  
Telephon 779 Innere Schneebergerstrasse 7.

Jetzt grösste Auswahl! Relzende Neuheiten!

Ausführliche Kataloge über  
**Gesellschaftsspiele, Fröbelspiele,  
Richter's Anker-Steinbaukasten.  
Neu! Meccano Eisen-Baukasten**  
kostenlos.

Stand neben Fischverkauf. | Stand neben Fischverkauf.

**Morgen zum Wochenmarkt 14. Italiener Blumenkohl** Stück 90—80 Pf., frischen Spinat Pfund 10 Pf., Staudensalat 8 Stück 20 Pf., Rosenkohl, Peteralle, Kürbissen, la. Bornaer Sellerie, weiss und zart, 8 Stück 25 Pf. und 8 Stück 10 Pf., Karotten 6 Pfund 80 Pf., Rot- und Weißkraut Kopf 10—15 Pf., la. Stiermärtler Tafelkaffee 2 Pfd. 85 u. 40 Pf. empfiehlt **M. Schmitzer**.

Stand neben Fischverkauf. | Stand neben Fischverkauf.

## Speise - Leinöl

stets frische gesunde Ware  
**Paul Winters Thalysa, Aue.**

### Frau Anna Löffler

Aue Markt 16, S. Otto

Bekanntes Homöopathikum:  
Rheumatische, Gicht, Nerven, Syphilis, Weiskopf, Bleichsucht, Distrikat, Wahnwahn, Herz, Lungen, Nieren, Blasen, Magen- und Leberleiden, Asthma, Rheumatisches, Gicht, Nerven- und Kopf-leiden, Schilddrüse, Krämpfe, Magenkrämpfe, Krampfkrampf, Hals-, Augen-, Ohren- und Nasenleiden, Hamorrhoiden, u. a. m.  
Sonntags 9—10 Uhr  
Morgens 9—10 Uhr

# Billige Schuhtage

Vom 24. November bis 1. Dezember  
verkaufe ich einen Posten Schuhe und Stiefel,  
solange der Vorrat reicht, mit

**25 Prozent Rabatt.**

**Emil Schulz, Aue, Bahnhofstr. 24.**

## Zeichnung

auf  
**Mark 60 Millionen  $4\frac{1}{2}\%$  Kassenscheine**  
der  
**k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien**  
**Emission 1913**

**fällig am 15. Mai 1916.**

Wir sind beauftragt, Anmeldungen auf obige am Freitag, den 28. November d. J. zum Kurse von 95,80 % zur Zeichnung gelangenden  $4\frac{1}{2}\%$  Kassenscheine zu Originalbedingungen kostenlos entgegenzunehmen.

**Chemnitzer Bank-Verein Filiale Aue.**  
**Chemnitzer Bank-Verein Kassenstelle Schwarzenberg.**

## Zigarren-Vertretung.

Bedeut. sehr leistungsf. sächs. Zig.-Fabr. hat noch die Vertretung für Aue u. Umg. zu vergeben. Tüchtigen Vertretern, w. b. Händl. u. Wirt-Rundtschaft gut eingef. sind, ist zu gutem Verdienst Gelegenheit geb. Off. u. A. T. 934 i. d. Exp. d. Bl. erb.

## Schlosser- und Formerlehrlinge

sowie 1 Modelltischlerlehrling werden noch angenommen  
**„Druidenau“, G. m. b. H., Aue i. Erzgeb.**

## Jung. Mädch. sucht Stellung als Stütze

ver 15. Januar event. später  
in best. kinderl. Haush., auch bei  
einz. Dame. Selbines möchte sich  
im Kochen vervollk. Ein. Geh.  
und Familien-Anschl. erwünscht.  
Gefällige Offerten erbeten unter  
A. T. 928 in das Auer Tagblatt.

## Wochen- und Krankenpflegerin

wünscht ab Jan. 1914 Privat-  
pflege zu übernehmen. Gefl.  
Off. unt. A. T. 932 an d. Exp. d. Bl.

## Likörfabrik

sucht für Aue und Umgegend  
tücht. Vertreter  
gegen hohe Provision.

Offerten unter A. T. 925 an  
die Exped. des Auer Tageblatts.

## Größ. anständ. Mädchen

als Aufwartung für den ganzen  
Tag gesucht. Zu erst. Exp. d. Bl.

## Ein erst- klassiges Piano

ist in Aue billig zu verkaufen.  
Näheres durch  
Musikhaus Schulze, Zwickau.

## Rote Haut

an Händen, Armen oder Gesicht  
beseitigt mit überraschendem Er-  
folg Obermeyer's Medizinal-  
Herba-Seife à Stk. 50 Pfg.,  
30 % verstärktes Präparat  
N. 1. — Zur Nachbehandlung  
Herba-Creme à Tube 75 Pfg.,  
Glasdose N. 1,50. Sie haben  
in allen Apotheken und in den  
Drogerien Erler & Co. Nachf.  
und Curt Simon.

**Grünert.  
Pianos  
sind  
unüberwunden**  
Kaufen Sie nicht, bevor Sie  
meine Instrumente  
gehört  
haben.  
Besichtigung ohne Verbindlichkeit  
Ketteg und franko.  
Hofpianos-Fabrik  
**A. H. GRÜNERT**  
Johanngeorgenstadt  
Sachsen.

**Rino-Salbe** hat eine langjährige  
berühmte Wirkung. Flechte,  
Hautleiden, offene Wunden, auf-  
gegrunztes Händchen.  
In Dosen von Mk. 1,15 und 2,30  
zu haben in allen Apotheken.  
Achtung! Sie beim Einkauf auf den  
Namen Rino und die Firma  
Hofmann & Co., Weiskirchen-Druden.  
Nehmen Sie nicht an anderer!

**Rino-Salbe** bewirkt bei Flechte,  
Hautleiden, offenen Wunden, auf-  
gegrunztes Händchen.  
In Dosen von Mk. 1,15 und 2,30  
zu haben in allen Apotheken.  
Achtung! Sie beim Einkauf auf den  
Namen Rino und die Firma  
Hofmann & Co., Weiskirchen-Druden.  
Nehmen Sie nicht an anderer!



**Unsere direkten Importe** neuester Ernte sind vorzüglich  
ausgefallen und kommen in unseren Filialen zum Verkauf.

**Ausgewählte Mischungen** 1.60 bis 5.00  
offen das Pfund von Mk. 1.60 bis 5.00  
auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.

**Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
G. m. b. H.  
Europas größter Kaffee-Rösterei-Betrieb // Über 1000 Filialen.

**G. F. Fischer, Aue**  
Schneeberger Strasse 6  
Telephon 224 nahe Markt

empfiehlt sein  
reichhaltigstes Lager zu billigsten Preisen

**Beleuchtungs-Gegenständen**  
für  
Elektrisch, Gas und Petroleum.

**Wasch- u. Wringmaschinen**  
verschiedener Systeme  
sowie alle

**Haus- u. Wirtschafts-Artikel**  
Badewannen aller Art.



**UHREN**

möchten Sie gut u. preiswert einkaufen. Ein wirklich  
gutes Fabrikat liefert Ihnen nur der Uhrmacher.  
Er übernimmt auch die weitgehendste Garantie.

Besichtigen Sie bitte meine reihhaltige Auswahl.

**Otto Burckhardt**  
Uhrmachermeister  
Aue, Schneeberger Strasse 9  
Nähe Markt. Tel. 161.

**A. O. Müller**  
Behandlung nach  
homöop., biochem., hydrotherap. Grundsätzen  
Chem., mikroskop. Urin-Untersuchung  
Augendiagnose

**Aue i. Erzgeb., Wettinerstrasse 30**  
Sprechzeit: An Wochentagen: Vorm. 8-10 Uhr  
Nachm. 2-4 Uhr  
An Sonn- u. Feiertagen: Von 1/2 2-1 Uhr.

**Freibank**  
Schlachthof Aue.  
Norgen Mittwoch von nachm.  
2 Uhr an Verkauf von minder-  
wertigem Fleisch.

Wie kann man wissen, daß jemand  
etwas Gutes zu verkaufen hat,  
wenn es nicht injiziert?

**Wer Teilhaber sucht**  
oder sein Geschäft, Gewerbebe-  
trieb, Landwirtschaft, Grundst. u.  
usw. verkaufen will, verl. mein.  
unverbindl. Besuch. Ich kann alle  
Objekte sofort und fortgesetzt an  
Respektanten allerorts anbieten.  
**Conrad Otto (fr. C. Kommenhaff.)**  
Dresden, Seestr. 8. Tel. 3302.

Während des Jahrmarktes

# Gelegenheitskäufe

**Möbelhaus Albert Gebhardt**

Schneeberger Straße 17 und 19  
gegenüber der neuen Post.

## Eräulein als Aushilfsverkäuferin

für Aue (Schokoladengeschäft) vom 15. Dezember an bis  
Ende des Jahres gesucht. Offerten unter A. T. 937 an  
die Expedition dieses Blattes erbeten

Für unser  
**kaufmännisches Kontor**  
sowie für unsere  
**Lithographie**  
und  
**Buchbinderei**

suchen wir für Ostern 1914 je 1 Lehrling.  
Offerten mit Zeugnisabschriften von Söhnen acht-  
barer Eltern bitten wir uns umgehend einzureichen.

**Auer**  
**Druck- und Verlagsgesellschaft.**

**Gut möbl. Zimmer** sofort od. später zu vermieten.  
Zu erst. in d. Tageblatt-Exped.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten Carolafstr. 9, 11 r.  
erfahren im Auer Tageblatt.

## Besseres Wohnhaus

in Aue unter günstigen Be-  
dingungen zu verkaufen. Gefl.  
Offerten unter A. T. 936  
an das Auer Tageblatt erbeten.

Sehr **Piano** ist, weil  
gutes, sehr billig, so-  
fort preiswert zu verkaufen.  
Anfragen erb. unter A. T. 935  
an das Auer Tageblatt.

## Hadern

**Rnoken, Papierabfälle,  
Eisen, altes Metall** usw.  
kauft zu guten Preisen

**Kurt Albrecht**  
Reichstr. 16, am Kochschulplatz.

**2 Fräulein** können gemein-  
sam od. getrennt schöne, billige,  
heiß-  
bare **Schlafstelle**  
mit voller Kost erhalten. Zu  
erfahren im Auer Tageblatt.